

GEWALTMUSIK-NACHRICHTENBRIEFE 61 - 70

18. APRIL 2009 - 20. JUNI 2009

Gewaltmusik-Nachrichtenbrief

Nr. 61 / 18. April 2009

Geleitwort

Liebe Kollegen, Mitstreiter, Journalisten, Pädagogen, Politiker, Wissenschaftler, Eltern, Freunde und Feinde der Gewaltmusik!

„Dass es Popstars mit der Ehrlichkeit nicht immer genau nehmen, ist nichts Neues; [...]“ Nein, dieser Satz stammt nicht von mir, sondern aus der Gewaltmusikzeitschrift *musikexpress* (März 2009, S. 8). Im weiteren wird dann auf die „Hekatomben von Plagiatsvorwürfen, die sich durch die Popgeschichte ziehen wie ein Fluch“ hingewiesen und auf den Plagiatsfall Bushido, über den wir bereits berichteten, und von dem der Musikwissenschaftler Hartmut Fladt in seinem Gutachten schreibe, „er habe noch nie ‘eine derart drastische Ausplünderung einer urheberrechtlich geschützten Quelle’ erlebt“ (ebd.).

„Schlägern gehört halt mal zum Rock`n`Roll; [...]“: Auch diese Aussage stammt nicht von mir, sondern aus einem Kommentar zu einer Meldung (vgl. u.), wonach Tom Kaulitz von *Tokio Hotel* einem weiblichen Anhänger einen Faustschlag ins Gesicht versetzt haben soll. Ja, die Spatzen pfeifen es von den Dächern, und selbst Gewaltmusikhörer, die noch keiner völligen Denkblockade unterliegen, wissen es: Gewaltmusik ist mit Unehrllichkeit und Gewalt verbunden. Das „gehört dazu“. Da muß nicht erst ein angeblich verrückter Musikwissenschaftler kommen, um es zu entdecken; aber offenbar, um einigen die Augen darüber zu öffnen, daß eine solche Musik zu tiefgreifenden gesellschaftlichen Veränderungen führen muß - und in der Tat schon längst geführt hat -, wenn sie von vielen Menschen konsumiert wird. Wie weit ist es doch gekommen, wenn die Biographie eben jenes Bushido, der ja nicht nur musikalische Ideen gestohlen hat, sondern auch wegen anderer Diebstähle, wegen Drogenhandels und Verkehrsdelikten verurteilt wurde, nicht nur „seit Monaten in den Bestsellerlisten“ rangiert, sondern nun auch noch verfilmt wird (vgl. u. „aktuelle Meldungen“)! Mit Straftaten und mit aggressiver Musik, die Kriminalität und sexuelle Gewalt verherrlicht, kann man Anerkennung und Reichtum erlangen: Das ist die Botschaft, und Millionen Kinder und Jugendliche vernehmen sie.

Dieser GMNB erreicht nur etwa vierhundert Empfänger; darunter aber (wie die Anrede zeigt) auch nicht wenige, die über ihr privates Umfeld hinaus in der Lage sind, etwas zur Veränderung beizutragen: Journalisten, Pädagogen, Politiker, Wissenschaftler. Natürlich ist Gewaltmusik nicht die einzige Ursache allen Übels; doch abgesehen von den Genen ist sie wohl die grundlegendste; denn für die meisten Menschen ist sie schon rein quantitativ der größte Umwelteinfluß, und auch qualitativ ist sie äußerst wirksam, weil sie „wie eine psychoaktive Substanz“ (Günther Rötter) wirkt und „der stärkste Reiz für neuronale Umstrukturierung [ist], den wir kennen“ (Eckart Altenmüller). Zur unmittelbaren Musikwirkung kommen noch die Musiktex-te sowie das Vorbild der Interpreten: Eine dreifache Wirkung also, der wenig entgegenzusetzen ist, zumal es das Böse immer leichter hat als das Gute. Aber es gibt genügend Beispiele in der Geschichte dafür, daß auch das Gute seine Siege erringt; denken wir an die

Abschaffung von Sklaverei in den allermeisten Gesellschaften oder an die friedliche Beseitigung osteuropäischer Diktaturen!

Vom Rockmusiker Ted Nugent stammt nicht nur das sprichwörtlich gewordene „Sex and Drugs and Rock’n’Roll“, sondern auch die Erkenntnis „Das Denken ist der Anfang vom Ende des Rock’n’Roll“. Denken, anstatt sich dem „Beat“ auszuliefern! Es könnte so einfach sein.

Klaus Miehling

Man wußte es schon lange ...

Ein Kapitel, das nicht mehr in das Buch paßte.

Heute: M. Brake 1980, S. 77 (nach Ferchhoff, S. 230):

„Rock ist Körpermusik, einfach und doch hochaggressiv.“

Aus der Drogenszene

Mark Greenway (Touneearbeiter) über seine Arbeit: „Man trug einfach ein paar Verstärker durch die Gegend, ließ sich vollaufen und torkelte herum.“ (Mudrian, S. 134)

Thomas Hansen (Liedermacher und Rapper): „Manchmal rotzte er Konzerte betrunken herunter und fiel von der Bühne.“ (taz.de, 14. 9. 2007) / „litt Zeit seines Lebens unter Depressionen und Alkoholsucht.“ (motor.de, 12. 9. 2007)

Deborah (Debbie) Harry (*Blondie*): „Wenn man Drogen nimmt, kann man alle möglichen Erfahrungen machen. Ich hab sie gemacht. Deshalb würde ich einem jungen Menschen nie raten, keine Drogen zu nehmen.“ (RS, Nov. 2007, S. 16)

Gewalt

„Erst kommt es in einer Discothek an der Kasier-Joseph-Straße zu einer Auseinandersetzung, bei der ein 27-jähriger Mann von mehreren Personen geschlagen wird. Dann schmeißen die Türsteher alle Beteiligten raus - wonach der Streit eben vor der Tür weitergeht.“ (*Der Sonntag in Freiburg*, 12. 4. 2009)

Sex

Thema der ZDF-Sendung „37°“ am 14. 4.: „Generation Porno. Wie Kinder hartem Sex begegnen.“

„Als Kristian (15) noch keine Freundin hatte, war er jeden Tag auf Pornoseiten unterwegs. [...] In seinem Zimmer finden sich Kinderspiele neben Postern mit halbnackten Frauen oder einem Foto der Band ‘Frauenarzt’, auf der ein Rapper eine nackte Frau betatscht. Kondome liegen demonstrativ auf einer Kommode. [...]“

Cecile und Alina finden es ganz normal, mit 14 schon mit mehreren Jungs Sex zu haben. An ihrer Schule gibt es momentan fünf minderjährige Mütter und einen 13-jährigen Vater. Sie sei eben locker erzogen worden, sagt Alina. Grenzen habe ihre Mutter fast nie gesetzt. ‘Die geht selbst fast jedes Wochenende in die Disko’, sagt sie. Da ihre allein erziehende

Mutter viel arbeitet, ist Alina oft auf sich allein gestellt. Fast täglich treffen sich Alina und Cecile mit älteren Jungs. Sie hören dann deren Musik mit pornografischen, frauenfeindlichen Texten. 'Ist doch lustig', findet Alina. [...]

Mit frappierender Offenheit erzählt Jakob, zur Drehzeit 13 Jahre alt, von seinen Porno-Erfahrungen im Internet und beschreibt anschaulich, welche Gefühle und Gedanken diese Bilder bei ihm auslösen. Er wolle möglichst schnell selbst Geschlechtsverkehr haben, erzählt er, um zu testen, ob Sex so sei, wie er in den Pornos dargestellt wird. Jakob findet nicht, dass er sich verlieben muss, bevor er das erste Mal erlebt. Ihm geht es in erster Linie darum, von Freunden bewundert zu werden für seine ersten sexuellen Erfahrungen. Sex wird also zum Statussymbol. Jakobs Mutter und auch seine ältere Schwester finden diese Einstellung erschreckend und machen die frühe Sexualisierung durch die Medien für Jakobs Einstellung verantwortlich."

In der Sendung wurde auch gezeigt, wie Jakob seiner Mutter und seiner Schwester Musik von einem Pornorapper vorspielte.

„Cecile und Alina gehören nicht zu den schüchternen Mädchen, auch nicht zu denen, die sich mit Sex Zeit lassen, bis irgendwann im Alter von 16 oder 17 Jahren die erste große Liebe kommt. Sie sind neugierig, wollen mitreden und keine 'Außenseiterinnen' sein, wie sie sagen. Also haben Alina und Cecile, beide 14 Jahre alt, schon so einige sexuelle Erfahrungen mit Jungs gesammelt. [...] - Sexualität als eine Art Statussymbol. [...]

Der Alltag der Mädchen sieht so aus: Unter der Woche gehen sie in die Gesamtschule Köln-Holweide [...]. Am späten Nachmittag dann treffen sie sich mit ihrer Clique an einer Kölner S-Bahn-Haltestelle zum Rumhängen - reden, schmusen, Musik hören. Etwa von den Pornorappern Sido, Bushido oder den 'Frauenärzten', mit teilweise heftigen sexistischen Texten. Das ist ihnen auch alles bewusst: Dieses frauenfeindliche Bild, das durch solche Lieder vermittelt wird, die rüde Porno-Sprache, die sich bei ihnen selbst eingenistet hat, der teilweise verächtliche Umgang beim Chatten. [...]

Sexualtherapeuten und -berater, Pädagogen und Ärzte beobachten, dass viele Kinder und Jugendliche die Welt der Pornovideos und Pornomusik für Wirklichkeit halten und sich an diesen Rollenbildern orientieren, ohne sie reflektieren zu können. [...] der Ärztin war aufgefallen, dass 'mich plötzlich elfjährige Mädchen nach Analverkehr und Sodomosexualität fragten und wissen wollten, ob man Jungs wirklich einen blasen müsse'. [...]

Unsere anfängliche Vermutung, dass die frühe Sexualisierung vor allem ein Phänomen sozial benachteiligter Schichten sei, bestätigte sich im Laufe der Dreharbeiten nicht. An Gymnasien und in wohl behüteten Familien kommen Kinder genau so früh mit Pornos oder sexualisierter Musik in Kontakt."

<http://37grad.zdf.de/ZDFde/inhalt/8/0,1872,7554344,00.html>

Hier eine Rezension der Sendung:

<http://www.tagesspiegel.de/medien-news/Fernsehkritik-Generation-Porno-ZDF%3bart15532,2773878>

Konzertbericht

Rush, New Orleans, New Orleans Arena, Juli? 2008: „Der Duft von Cannabis steigt auf. [...] Die Helden erscheinen. Was dann folgt, ist schwer zu beschreiben. Hysterie, Tränen. Und Luftschlagzeug von seltener Vehemenz - Rush-Fans beschränken sich nicht auf die gemeine Snare- und Hi-Hat-Pantomime, nein, hier sieht man schwindelerregende Darbietungen auf imaginären Toms und Becken und allerlei Percussion in perfekter Synchronität zu den Bühnenbewegungen von Neil Peart, dem Trommelgott und Texter von Rush. Kinetische

Kniebeugen, wohin man sieht. Rechts von mir reckt eine unbegleitete Frau in kühnen Shorts alle acht Takte begeistert den Daumen. Ein paar Reihen weiter spielt ein Mann Luftgitarre, Luftbass und Luftschlagzeug gleichzeitig, was aussieht wie eine Kombination aus Hacky-Sack und Freistilringen.” (RS, Aug. 2008, S. 48)

Aus den „111 größten Gitarrenmomenten”

Jimi Hendrix: „The Star Spangled Banner”: „[...] als er [...] das Sternenbanner musikalisch atomisierte, aus seiner Stratocaster den Sound einschlagender Napalmbomben und spuckender Maschinengewehre kitzelte. [...] Dass Hendrix damit endgültig zum Helden der Gegenkultur aufstieg, versteht sich von selbst. Dass man mit seiner Noise-Hymne bis heute die Nachbarn erschrecken kann, auch.” (me, Aug. 2008, S. 56)

aus der Wissenschaft

Zur Erheiterung unserer Leser hier eine automatische Übersetzung (mit *Babel Fish* aus der Yahoo-Werkzeugleiste) einer englischsprachigen Meldung. Man versteht, was gemeint ist: „ScienceDaily (22. Juni 2006) - ein neues Volumen der Annalen der New-YorkAkademie der Wissenschaften nimmt einen näheren Blick, an wie Musik entwickelte und an wie wir auf ihn reagieren. Mitwirkende zum Volumen glauben, dass Tiere wie Vögel, Delphine und Wale Töne analog Musik aus einem Wunsch heraus, sich nachzuahmen bilden. Diese Fähigkeit, Töne zu erlernen und nachzuahmen ist ein Merkmal, das notwendig ist, Sprache zu erlernen und Wissenschaftler glauben, dass viele der Töne, die Tiere bilden, Vorläufer zur menschlichen Musik sein können.

Eine andere Studie im Volumen betrachtet, ob Musiktraining Einzelpersonen intelligenter bilden kann. Wissenschaftler fanden grauerer Angelegenheit in der Gehörinde der rechten Hemisphäre in den Musikern, die mit nonmusicians verglichen wurden. Sie glauben, dass diese Unterschiede vermutlich nicht genetisch sind, aber anstatt passend zu verwenden und zu üben.

Hörend klassische Musik, ist besonders, Mozart, vor kurzem gedacht worden, um Leistung auf kognitiven Tests zu erhöhen. Mitwirkende zu diesem Volumen nehmen einen näheren Blick an dieser Behauptung und ihre Entdeckungen zeigen an, dass das, das irgendeine Musik hört, die persönlich erfreulich ist, positive Effekte auf Erkennen hat. Zusätzlich wird der Gebrauch von Musik, Gedächtnis zu erhöhen erforscht und Forschung schlägt vor, dass musikalische Rezitation die Kodierung der Informationen erhöht, indem sie neurale Netze auf eine vereinigte und folglich optimalere Weise aktiviert.

Andere Studien in diesem Volumen betrachten positive Effekte der Musik auf Gesundheit und Immunität, wie Musik im Gehirn, in der Wechselwirkung zwischen Sprache und in der Musik verarbeitet wird, und das Verhältnis zwischen unseren Gefühlen und Musik.

Die Neurologie und die Musik II ist Volumen 1060 der Annalen der New-YorkAkademie der Wissenschaften.”

Hier die originale Meldung:

<http://www.sciencedaily.com/releases/2006/06/060622172738.htm>

Aus der Bushido-Diskussion

„zu einfach...

Jugend ist v.a. von Musik und Eltern gelenkt = zu einfach und ziemlich blöd. Die Schuld wird immer populären und einfachen Gründen zugeschrieben werden weil dies das Nachdenken verkürzt und das Verbreiten einfacher macht

von: zapp

am: 19.03.2008 20:04"

<http://www.20min.ch/unterhaltung/sounds/story/27888854>

Jugendkultur und Populärmusik in der Evangelischen Landeskirche in Baden

haben sogar eine eigene Netzseite:

<http://www.jukupop.de/index.php?module=Pagesetter&func=viewpub&tid=3&pid=1>

Laute Minderheiten

„Es ist ein Trend, dass sich laute Minderheiten immer stärker inszenieren.“

(Wolfgang Abel, Restaurantkritiker, in *Der Sonntag in Freiburg*, 12. 4. 2009, S. 17)

Leserbrief

„[...] Schon die Überschrift [...] ‘Die Lieder, die 2008 aus jedem anständigen Handy in der U-Bahn hätten krächzen sollen’ gibt zu denken. Ist es das, was Musikliebhaber, was ihr, was eure Leserinnen und Leser wollen? Dass gute Musik in erbärmlicher Qualität in ratternden Waggons dudelt und dies zweitens noch mit der Unsitte verbunden wird, öffentlichen Raum akustisch für sich zu reklamieren? Grauenhaft - solche Sätze mögen der Pubertätsjournalle vorbehalten bleiben, haben aber in einer Musikzeitschrift nichts zu suchen.“ (me, März 2009, S. 4)

Aktuelle Meldungen

„Alkohol-Patienten werden immer jünger“:

http://www.n24.de/news/newsitem_4970408.html

<http://magazine.web.de/de/themen/digitale-welt/computer/7950334-Mehr-Bums-fuers-Ohr-mit-grossen-Kopfhoerern.html>

Wir registrieren den 21. Mörder aus der Gewaltmusikszene:

<http://portal.gmx.net/de/themen/unterhaltung/klatsch-tratsch/7964466-Phil-Spector-im-Mordprozess-schuldig,cc=0000001825000796446612DwvG.html>

<http://magazine.web.de/de/themen/unterhaltung/klatsch-tratsch/7964706-No-Angel-Nadja-soll-Partner-mit-HIV-infiziert-haben,cc=000005537900079647061BLDZY.html>

<http://portal.gmx.net/de/themen/gesundheit/kind/7972916-Wenn-Kinder-Kinder-erziehen,cc=000000185900079729161TTu7n.html>

<http://portal.gmx.net/de/themen/unterhaltung/kino/kinonews/7972392-Bushido-Eichinger-und-Edel-verfilmen-Biografie,cc=000000182500079723921yoW80.html>

Einer der Kommentare: „Yeah darauf hat die Welt... nein wohl eher eine verkommene Generation gewartet. Dieser Mann und auch die anderen sog. ‘Rapper’ sind teilweise Mitschuld an der Verkommenheit der Jugend von heute. Sehr oft werden in deren Liedern Leute geschlagen, misshandelt oder sogar getötet.”

<http://magazine.web.de/de/themen/nachrichten/deutschland/7972660-Berlin-fuerchtet-neuen-Krawall-Hoehepunkt-am-1-Mai,cc=000005507900079726601xSKCL.html>

<http://magazine.web.de/de/themen/unterhaltung/klatsch-tratsch/7978160-Tom-Kaulitz-soll-Fan-geschlagen-haben,cc=0000055379000797816017FIKR.html>

Einer der Kommentare: „Schlägern gehört halt mal zum Rock`n`Roll, zumindest teilweise (vgl. Johnny Cash, Axel Rose, Jimmy Hendrix, Rolling Stones....)”

Fortsetzung:

<http://magazine.web.de/de/themen/unterhaltung/klatsch-tratsch/7984310-Hat-Tom-eine-Stalkerin-geschlagen,cc=0000055379000798431010aVkp.html>

Wie der Umgang mit Computern die Gehirne von Kindern und Erwachsenen verändert:

<http://www.tagesspiegel.de/magazin/wissen/art304,2775040>

<http://magazine.web.de/de/themen/unterhaltung/klatsch-tratsch/7980618-Mimi-Westernhagen-nackt-im-Playboy,cc=000005537900079806181ETH3h.html>

<http://magazine.web.de/de/themen/unterhaltung/klatsch-tratsch/7986274-Ein-Gedichtband-ueber-Amys-Ehe,cc=000005537900079862741GOXPg.html>

Dokumentarfilm:

<http://www.zeit.de/online/2009/17/el-sistema>

„Soziale Netzwerke wie Twitter oder Facebook, die auf einem ständigen Kommunikationsfluss basieren, können die moralischen Einstellungen ihrer Nutzer abstumpfen“:

<http://www.wallstreet-online.de/nachrichten/nachricht/2716680.html>

6. Jenaer Akustik-Tag:

<http://www.juraforum.de/jura/news/news/p/1/id/279511/f/196/%3e>

„Mehr als jedes zweite auf Beerdigungen gespielte Lied ist der Umfrage zufolge inzwischen ein Pop-Song.“:

<http://portal.gmx.net/de/themen/lifestyle/leben/7979986-Briten-setzen-bei-Beerdigungen-auch-auf-Hardrock,cc=0000001563000797998610Fala.html>

Gewaltmusikhörer argumentieren

„Dem kullern definitiv ein paar Murmeln zu viel durchs Oberstübchen! Ich kann das irgendwie nicht ernst nehmen, die Auszüge kommen mir so vor, als ob da irgend ein vergnatzter Freak, der am liebsten in diktatorischer Manier allen seinen Geschmack aufzwingen will, zwanghaft versucht alles Schlechte auf die ‘Gewaltmusik’ abzuwälzen! Diese Einfachheit der Gedankengänge, das Unreflektierte und die lächerlichen Rechtfertigungsversuche.... nennen wir ihn einfach den George W. Bush der Musikwissenschaft!!!...“
(www.pearl-jam.de, 9. 12. 2006)

Ich bitte um Verständnis, wenn aus Gründen der Platz- und Arbeitersparnis nicht alle Literaturangaben vollständig sind; ein NB ist keine wissenschaftliche Abhandlung. Die Abkürzungen „me“ und „RS“ beziehen sich auf die Zeitschriften „*musikexpress*“ bzw. „*Rolling Stone*“.

Bisher erschienene GMNBriefe können Sie zu jeweils zehn in einer pdf-Datei hier abrufen:
<http://www.npage.de/userdaten/000022/12/download/gewaltmusik-nachrichtenbriefe>

Gewaltmusik-Nachrichtenbrief

Nr. 62 / 25. April 2009

Geleitwort

Liebe Kollegen, Mitstreiter, Journalisten, Pädagogen, Politiker, Wissenschaftler, Eltern, Freunde und Feinde der Gewaltmusik!

Schauen Sie auf die Uhr: Wenn es jetzt Samstag zwischen 12.20 und 13.45 Uhr ist, dann schalten Sie am besten gleich den Fernsehsender SWR 3 ein, wo eine sehr interessante Diskussion zum Thema Gewalt und Gewaltmedien wiederholt wird, und lesen Sie später weiter! In GMNB 42 hatte ich anlässlich einer Petition gegen Zwangsbeschallung in Krankenhäusern auf die Seite www.gopetition.com hingewiesen:

<http://www.gopetition.com/petitions/against-forced-music-in-hospitals.html>

Ich hatte mich dann auch auf der Seite registrieren lassen und wollte selbst eine Petition hinstellen. Dann fiel bekanntlich mein Netzanschluß für über ein halbes Jahr aus, und ich habe die Angelegenheit ruhen lassen. Demnächst werde ich die Idee wieder aufgreifen. Zum Thema „Musik“ gibt es bereits über 1500 Petitionen; die meisten scheinen sich aber darauf zu beziehen, daß irgendeine Gewaltmusikgruppe doch bitte auch einmal in der Stadt X oder dem Land Y auftreten soll ... Hinweisen möchte ich auf folgende Petitionen:

gegen rollende Diskotheken in der kanadischen Stadt Regina:

<http://www.gopetition.com/petitions/reduce-noise-pollution-in-regina.html>

gegen Ruhestörungen durch laute Musik in Emanuel/Georgia:

<http://www.gopetition.com/petitions/create-an-emanuel-county-noise-ordinance.html>

gegen Ruhestörungen u.a. durch laute Musik aus einer Billardhalle:

<http://www.gopetition.com/petitions/limit-hours-of-operation-of-eddies-pool-hall.html>

Nachbarschaftslärm durch laute Musik:

<http://www.gopetition.com/petitions/stop-loud-noise-coming-from-neighbourhood-garage.html>

Die meist sehr geringen Unterschriftenzahlen zeigen freilich, daß die einzelne Petition in der Masse untergeht. Die Betroffenen freuen sich gewiß auch über Unterstützung aus Deutschland.

Am Mittwoch, den 29. April ist der Internationale Tag gegen den Lärm. Das ist eine gute Gelegenheit, noch heute einen E-Brief an einige Zwangsbeschaller zu schicken. Hier sind ein paar Adressen überregional tätiger Zwangsbeschaller:

allerlei@allerlei.de, Info@kaufland.de, service@bauhaus.info, info@deichmann.com, info@edeka.de, hotline@karstadt.de, info@mcpaper.de, info@migros.de, info@mueller.de, info@obi.de, kontakt@praktiker.de, info@real.de, service@de.schlecker.net, kontakt@toom-baumarkt.de, kundenservice@shop.veromoda.com, service@Zweitausendeins.de

Denken Sie daran: Die Beschwerden vieler Einzelner bringen mehr als z.B. die Beschwerde einer Bürgerinitiative.

Meinen Aufsatz „Hatte Platon doch recht?“ gibt es jetzt auch auf englisch:

http://klausmiehling.npage.de/get_file.php?id=6583505&vnr=693969

Klaus Miehling

Man wußte es schon lange ...

Ein Kapitel, das nicht mehr in das Buch paßte.

Heute: Dan u. Steve Peters, Cher Merrill 1980 (S. 77)

„Wir stellen jedoch die Frage, ob die Medien das Recht haben, verschiedene Arten von Perversion und ungesetzlichem Verhalten als ‘Spaß’ zu verteidigen - insbesondere die Rockmusikmedien, zu deren vorrangiger Zielgruppe auch acht- bis zwölfjährige Kinder gehören.“

Aus der Drogenszene

„Eine Studie des Drogenkonsums in Filmen und Musik fand deutliche Hinweise auf eine hohe Präsenz und Akzeptanz legaler Drogen wie Alkohol, Kaffee und Nikotin (Roberts/Henriksen/Christenson 1999). Unter anderem wurden dabei 1000 Songtexte auf ihre Beziehungen zum Drogenkonsum untersucht. 27% der Songtexte benannten illegale Drogen, Alkohol oder Tabak, insgesamt 35% wiesen nach Auffassung der Untersucher einen Bezug zum Slang und zu Aktivitäten der Drogenszene auf, wie beispielsweise ‘I get high on you’. Insbesondere Marihuana war Gegenstand von 63% jener 182 Songtexte, die Bezug auf illegale Drogen nahmen, wobei hier die politisch intendierten Textinhalte, welche sich gegen die Illegalität des Cannabiskonsums richten, in die Auswertung miteinbezogen wurden. Auffallend häufig wurde im Vergleich zum Alternative Rock oder Heavy Metal in politisch motivierter US-amerikanischer HipHop-Musik über das Cannabisverbot und über die Wirkungen der Substanz getextet.“ (Fachner, S. 5)

Diebstahl

Noel Gallagher (*Oasis*): „Tatsächlich bin ich direkt die ersten beiden Male [beim Diebstahl] erwischt worden. Mit ein oder zwei Dingen bin ich später auch mal durchgekommen, aber meistens endete es bei der Polizei. Ich hatte Glück, dass ich noch so jung war - nämlich erst zwölf -, sonst wäre ich wohl im Knast gelandet. Heute bin ich sehr froh, dass aus meiner angestrebten Karriere als hauptberuflicher Krimineller nichts geworden ist.“ (RS, Jan. 2009, S. 55f)

Konzertbericht I

My Bloody Valentine, Roskilde Festival, August(?) 2008: „Der letzte Song ‘You Made Me Realize’ mündet dann in eine Feedback-Lärm-Orgie, die 20 Minuten anhält, 20 Minuten! Und die Band steht da immer noch fast regungslos, bearbeitet die Instrumente, aber es sind keine Melodien, keine Harmonien, es ist reiner Krach. Dann ist es plötzlich vorbei, und allen ist klar: Gerade haben wir das beste Konzert auf unserem neuen Lieblingsfestival gesehen.“ (me, Sept. 2008, S. 104)

Konzertbericht II

„Das musikalische Rahmenprogramm [...] lieferten die Bands MitGefühl [...] und TanzBar [...] - die einen mit einfühlsamen eigenen Songs, die anderen mit Klassikern von den Rolling

Stones bis zu Hit the Road Jack. Da wippten die Zehen, da zuckten die Schultern bei den Zuhörern, und einige Fans konnten nur unter Hinweis auf den Brandschutz am Entzünden und Schwenken von Feuerzeugen gehindert werden." (*Hölderle* Nr. 32, Ostern 2009, S. 25f) Dieser Konzertbericht (eigentlich war es eine Varietéveranstaltung) wäre nicht der Erwähnung wert, handelte es sich nicht um die Aufführung von Schülern an einer Schule, ja „sogar“ einer Waldorfschule. Leider scheint sich Rudolf Steiner nie zu Gewaltmusik geübert zu haben; die aggressivsten Formen gab es zu seiner Zeit sowieso noch nicht - was hätte er wohl zu den hier „gecoverten“ Rolling Stones gesagt?

Ausschreitungen

„Am 2. November 2007 kam es erneut zu Ausschreitungen bei einem Konzert von Massiv. In Biel, Schweiz, wurden im Anschluss an eine Auseinandersetzung während des Konzerts mehrere Reifen des Tourbusses aufgeschlitzt und Fenster eingeschlagen. Es wurden unter anderem Steine und Flaschen geworfen. Als Konsequenz mussten alle verfügbaren Kräfte der lokalen Polizei eingreifen" (de.wikipedia.org)

Aus den „111 größten Gitarrenmomenten“

The Stooges, „I Wanna Be Your Dog“: „Innerhalb von 24 Sekunden legt Asheton den Grundstein des Punk, durch 1) drei hingerotzte Akkorde, 2) ein kurzes Killersolo, 3) einen Feedbacksturm und 4) das Ewigkeitsriff aus drei Akkorden: G, F# und E." (*me*, Aug. 2008, S. 56)

aus der Wissenschaft

Wie im letzten GMNB, so gibt es auch heute wieder eine amüsante automatische Übersetzung (mit *Babel Fish* aus der Yahoo-Werkzeugleiste) einer englischsprachigen Meldung: „Die Jugendlichen, die in Musik mit einbezogen werden, verbessern in der Schule ScienceDaily (11. Februar 2009) - eine neue Studie in der Journal Sozialwissenschafts-Vierteljahresschrift deckt diese Musikteilnahme auf, definiert als Musiklektionen, die eingelassen werden, oder außerschulisch und Eltern Konzerte mit ihren Kindern sorgend, hat einen positiven Effekt auf Messwert und mathematische Ausführung in der frühen Kindheit und in der Adoleszenz. Zusätzlich beeinflussen sozioökonomischer Status und Ethnie Musikteilnahme.

Darby E. Southgate, MA und Vincent Roscigno, Ph.D., der Staat Ohio-Universität wiederholte zwei national Repräsentativdatenquellen, um Muster der Musikmiteinbeziehung und mögliche Effekte auf Mathe- und Leseleistung für Kursteilnehmer der grundlegenden und Highschool zu analysieren.

Musik ist positiv mit akademischer Ausführung, besonders während der School-Jahre verbunden.

Jedoch nehmen nicht alle Jugendlichen an der Musik gleichmäßig teil, und bestimmte Gruppen werden im Zugang zur Musikausbildung benachteiligt. Familien mit hohem sozioökonomischem Status nehmen mehr an der Musik teil, als Familien mit niedrigerem sozioökonomischem Status tun. Zusätzlich zur Gesellschaftsklasse als Kommandogerät der Musikteilnahme, ist Ethnie auch ein Faktor. Asiaten und Weiß ist wahrscheinlicher, an der

Musik, als teilzunehmen Hispanics sind. Während junge schwarze Kinder Konzerte mit ihren Eltern sich sorgten, waren sie weniger wahrscheinlich, Musiklektionen zu nehmen.

‘Dieses Thema wird eine Ausgabe von Billigkeit an der Familie und Schulenniveaus,’ die Autoren schließen. ‘Dieses hat Hauptpolitikimplikationen für Bundes-, Zustand und lokale Agenturen, sowie Wissen, das Familien helfen kann, Betriebsmittel zuzuteilen, die sind am vorteilhaftesten zu den Kindern.’“

Hier die originale Meldung:

<http://www.sciencedaily.com/releases/2009/02/090210110043.htm>

Aus der Bushido-Diskussion

„Verständlich

Dass der Anwalt dies sagt erstaunt mich wenig. Dies ist ein Fall, indem man die Folgen von solch niveaulosen Texten sehen kann. Wenn ich bei Bushido reinhöre wird mir übel, insbesondere wenn ich daran denke, dass sich dies manche Menschen tagelang rein ziehen und somit auch seine Meinung aufsaugen.

von: berner20

am: 19.03.2008 21:16”

<http://www.20min.ch/unterhaltung/sounds/story/27888854>

Es war übrigens nicht der Anwalt des Täters, sondern der Anwalt zweier Opfer, der Bushido die Mitverantwortung für die Gruppenvergewaltigung und die Anstiftung zur Prostitution vorwarf.

Medienwirkungen

„Zudem werden in einer konsumorientierten Gesellschaft Bedürfnisse Jugendlicher erst erzeugt. Sie übernehmen Werte aus der Popmusik, dem Film, dem Fernsehen usw. und passen sich dem an, was dort gezeigt wird.“ (Coles, S. 176)

„Junge Menschen [...] haben noch immer das Bedürfnis, richtig zu handeln, doch derjenige, der den Ton angibt, ist statt der Eltern vielleicht ein Popstar.“ (Anna Freud, zit. n. Coles, S. 177)

Evangelische Kirche weiterhin auf dem Irrweg

„Was vor wenigen Jahren noch undenkbar schien ist mittlerweile Realität geworden: Jazz-, Rock-, und Popmusik fristen in der Kirche kein belächeltes Nischendasein mehr sondern gehören offiziell zum vielfältigen Spektrum der Kirchenmusik. Während frühere Generationen sich gerne Grabenkämpfen um unterschiedliche Musikarten lieferten, ist heute längst klar, dass es nur gute oder schlechte Musik gibt. Ab einem gewissen Niveau interessieren sich kreative Musiker ja sowieso für alle Musikarten [...] Gute Musik bedarf allerdings der Förderung. Daher wurde nun vom Amt für Kinder- und Jugendarbeit sowie vom Referat ‘Gottesdienst und Kirchenmusik’ eine 100%-Stelle für den Bereich Populärmusik geschaffen. Ein zentraler Arbeitsbereich von Christoph Georgii ist die Ausbildung. Hier gilt es, klein anzufangen mit Projekten vor Ort, wie z.B. dem Gründen und Begleiten von Konfi- oder Jugendbands. Außerdem sollen aber landeskirchenweit Fortbildungskurse zu populärmusikalischen Themen die Gelegenheit zur Weiterbildung geben. Dazu zählt auch das Angebot der D- und

C[-]Ausbildung im Haus der Kirchenmusik. Um ein gutes Niveau dieser Ausbildung zu gewährleisten, wird an mindestens zwei Orten (vorrstl. Karlsruhe und Freiburg) regelmäßiger Unterricht in Jazz-Rock-Pop-Piano bzw. Liedbegleitung stattfinden [...] Die Badische Bandszene soll sich vernetzen. Es wird eine Online-Datenbank entstehen, so dass Kirchengemeinden für Gottesdienst und Konzert gezielt nach musikalischen Gruppen suchen können.”
(<http://www.kirchenmusik-baden.de/>)

Sendung „Nachtcafé“ (SWR 3) am 24. 4. zum Thema Gewalt

(Auch wenn in meiner Programmzeitschrift und vielleicht auch in Ihrer ein anderes Thema genannt war.) Es wurde auf den Amoklauf von Winnenden und den Vierfachmord in Eislingen Bezug genommen und dementsprechend nur über das Waffengesetz und Killerspiele, ein wenig auch über Fernsehgewalt diskutiert. Prof. Manfred Spitzer hat mit deutlichen Worten gesagt, daß die gewaltfördernde Wirkung von Mediengewalt zweifelsfrei bewiesen ist und erneut eine Gewaltsteuer gefordert. Die Sendung wird heute um 12.20 Uhr wiederholt.

Erfahrungsbericht aus Freiburg

„am verg. Mittwoch, 15. 4., gegen 13:30h an der kreuzung staufener str./scherrerplatz ein besonders lauter, ich rufe dem zu, er soll leiser machen, daraufhin ruft der irgendwas von ‘alte sau’ usw. und stellt noch deutlich lauter ein, ich gehe auf das schon an der kreuzung haltende fahrzeug zu, um mir von vorn das kennzeichen anzusehen. der ruft: ‘geh weg’ oder so was, steuert dann in meine richtung, als ob er mich anfahren wolle. hat er natürlich nicht, aber die räder haben sich deutlich in meine richtung gedreht.”
(E-Brief vom 19. 4.)

Eine neue Rezension von Gewaltmusik - Musikgewalt

<http://www.amboss-mag.de/reviews/Archiv2/09/r04-09/buch-gewaltmusik.html>

Wer regelmäßig den GMNB liest und den einen oder anderen meiner Aufsätze kennt - wenn schon nicht das Buch -, wird feststellen können, an welchen Stellen der Autor des „Magazins für dunkle Musikseelen“ (!) meine Aussagen vereinfacht, falsch verknüpft oder mißversteht.

Artikel „Gewaltmusik-Forscher Klaus Miehling analysiert Karnevalsmusik“

auf Platz 8 der beliebtesten (d.h. am meisten angeklickten) Freiburg-Themen 2007 von fudder.de

[http://fudder.de/index.php?id=163&tx_ttnews\[tt_news\]=6712](http://fudder.de/index.php?id=163&tx_ttnews[tt_news]=6712)

Aufruf der Freiburger Initiative gegen Lärm und Zwangsbeschallung

an diverse Zwangsbeschaller in Freiburg zum Tag gegen Lärm am 29. April 2009:

Sehr geehrte Damen und Herren,

Linz, die derzeitige europäische Kulturhauptstadt, hat mit der Kampagne „Beschallungsfrei“ ein zukunftsweisendes Projekt ins Leben gerufen und die „Linzer Charta“ entworfen:

„Mit der ‘Linzer Charta’ machen wir das Hören zu einem der Kernbereiche unserer Politik und laden andere Kommunen ein, sich der ‘Linzer Charta’ anzuschließen. Wir appellieren an die GesetzgeberInnen, den akustischen Raum als zentralen Lebensbereich zu berücksichtigen. Wir tun dies im Wissen und in der Überzeugung, dass Menschen von dem, was sie hören, in ihrem Innersten beeinflusst und berührt werden.“

http://www.hoerstadt.at/linzer_charta/dokument.html

Unter anderen hat sich die österreichische Supermarktkette Spar der Aktion angeschlossen: „Durch den Verzicht auf Hintergrundmusik Ruhe zu schaffen und auch ein akustisch entspannteres Einkaufserlebnis zu bieten, ist für uns eine besonders sympathische Art der Beteiligung.“

<http://www.linz09.at/de/detailseite/presse/informationen/presse-information/2233424.html>

2005 hat eine repräsentative Umfrage des EMNID-Instituts ergeben, daß jeder Zweite „genervt von musikalischer Dauerberieselung in Kaufhäusern, Hotels und öffentlichen Einrichtung“ ist.

<http://www.n-tv.de/583323.html>

Es ist höchste Zeit, daß auch in Freiburg das Recht auf akustische Selbstbestimmung respektiert und das Zwangsbeschallen von Anwohnern und Kunden beendet wird.

Anläßlich des Internationalen Tages gegen Lärm am Mittwoch, den 29. April

(http://www.tag-gegen-laerm.de/startseite_1.php) appellieren wir an Sie:

Bieten Sie eine einladende Atmosphäre für ALLE Kunden! Zwingen Sie ihnen nicht eine Musik auf, die sie nicht hören wollen! Die Zukunft gehört der akustischen Selbstbestimmung, nicht der schikanösen Zwangsbeschallung. Nutzen Sie den bei info@beschallungsfrei.at kostenlos erhältlichen Aufkleber „Beschallungsfrei“ (der gegen einen mit 55 ct. frankierten Rückumschlag solange der Vorrat reicht auch über uns bezogen werden kann)!

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Klaus Miebling

Freiburger Initiative gegen Lärm und Zwangsbeschallung

Aktuelle Meldungen

<http://magazine.web.de/de/themen/unterhaltung/klatsch-tratsch/7991466-Macht-eine-gespensische-Stalker-Gang-Jagd-auf-Tokio-Hotel,articleset=7991704,cc=00000553790007991466IjQi9.html>

<http://magazine.web.de/de/themen/unterhaltung/musik/7995084-Der-Paradiesvogel-flattert-nach-Hause,cc=0000055379000799508411VG6I.html>

acht Monate Haft auf Bewährung wegen gefährlicher Körperverletzung für den Rapper Mas-siv:

<http://www.bild.de/BILD/unterhaltung/telegramm/unterhaltungs-telegramm,rendertext=8076694.html>

<http://www.finanznachrichten.de/nachrichten-2009-04/13694605-viel-laerm-um-die-ohren-wie-sie-ihr-gehoer-vor-dauerlaerm-im-alltag-schuetzen-koennen-007.htm>

„Ich wurde nicht als Sängerin, sondern als Wrack berühmt“:

<http://portal.gmx.net/de/themen/unterhaltung/klatsch-tratsch/8020550-Schluckspecht-oder-wahre-Kuenstlerin,cc=0000001825000802055011R7NM.html>

Gewaltmusik und Sex: „Heiße Rhythmen bringen das Blut ebenfalls in Wallung. Also schüttel, was du hast: Lateinamerikanische Tänze sind erotisches Ausdauertraining pur, ganz abgesehen vom Fun-Faktor. Also - schnell zur nächsten Party und dancen ohne Ende.“

<http://magazine.web.de/de/themen/gesundheit/sex/8029312-Gut-trainiert-zum-Orgasmus-kommen,page=1.html>

Angeblich könnten 97 % der Deutschen nicht freiwillig auf Sex verzichten:

<http://magazine.web.de/de/themen/lifestyle/liebe/8028062-Alkohol-oder-Sex-Die-Wahl-faellt-leicht,cc=000005495900080280621FVS5x.html>

<http://magazine.web.de/de/themen/unterhaltung/musik/7320000-Hungerlohn-und-Knebelvertaege.html>

<http://magazine.web.de/de/themen/unterhaltung/klatsch-tratsch/8004428-Haftverschonung-fuer-No-Angels-Saengerin.html>

<http://magazine.web.de/de/themen/unterhaltung/klatsch-tratsch/8028052-No-Angels-wollen-zu-Nadja-halten,cc=000005537900080280521eg2z5.html>

Gewaltmusikhörer argumentieren

„Der Typ hat einfach einen unter der Mütze, mehr nicht! [...] Ich würde diese Gestalt gerne zu nem Motörhead Konzert schicken, mit anschließender ‘Aussprache’ mit Lemmy!!!“

(www.pearl-jam.de, 9. 12. 2006)

Anmerkung: Ian „Lemmy“ Kilminster, Fahren ohne Führerschein, Drogenkonsum.

Gewaltmusik-Nachrichtenbrief

Nr. 63 / 2. Mai 2009

Geleitwort

Liebe Kollegen, Mitstreiter, Journalisten, Pädagogen, Politiker, Wissenschaftler, Eltern, Freunde und Feinde der Gewaltmusik!

Etwas aus der Fernsehdiskussion, die ich im letzten GMNB erwähnte, möchte ich noch erzählen: Prof. Spitzer beschrieb einen Fall, wo ein Jugendlicher mit seinem Freund ein Computerspiel spielte, in welchem es darum geht, den Gegner mit Fußtritten zu besiegen. Eines Tages, nachdem er wiederholt bei diesem Spiel gegen seinen Freund verloren hatte, ging er aus dem Haus, griff einen anderen Jugendlichen an und trat ihm so lange ins Gesicht, bis dieser tot war. Prof. Spitzer wies mit Recht darauf hin, daß er diesen Mord wohl nicht begangen hätte, wenn er an diesem Tag statt beim Computerspielen im Sportverein oder im Posaunenchor gewesen wäre.

Bei milderen Temperaturen fahren Autofahrer wieder mit offenen Fenstern, und die Musik wird wieder zur großen Belästigung für Verkehrsteilnehmer und Anwohner. Im letzten GMNB war ein kleiner Erfahrungsbericht; die Betroffene hat inzwischen Anzeige erstattet. Auch wenn das Freiburger Amt für öffentliche Ordnung im letzten Jahr verkündet hat, solche Anzeigen nicht bearbeiten zu wollen, möchte ich alle Freiburger Leser bitten, sich davon nicht abschrecken zu lassen. Zum einen könnte ein Personalwechsel die Situation eines Tages ändern, zum andern soll das Amt erfahren, daß sich viele Bürger belästigt fühlen. Ich würde mich freuen, wenn auch Leser aus anderen Städten mir ihre diesbezüglichen Erfahrungen mitteilen. An unserer Umfrage (www.freiburgerinitiative.npage.de) haben sich bis jetzt nur neun Personen beteiligt, die sich jedoch alle sehr belästigt fühlen, davon sind acht als Anwohner betroffen.

Der 1. Mai wurde wie immer in vielen Städten zu Gewaltexzessen mißbraucht. Mit dabei, zumindest in Berlin-Kreuzberg: „Live-Musik“ (vgl. „aktuelle Meldungen“). Klassik oder Gewaltmusik? Eine rhetorische Frage.

Klaus Miehling

Man wußte es schon lange ...

Ein Kapitel, das nicht mehr in das Buch paßte.

Heute: Jochen Zimmer 1981 (S. 147)

„Die durch lange Teilnahme an der Popszene und durch unzählige Male wiederholte Rezeption der Rockmusik vertrauten und im Freizeitbereich reproduzierten Werte und Verhaltensweisen werden allmählich und unbewußt internalisiert. [...] Die zunächst modische Übernahme von Normen kann unbewußt zur dauerhaften Verhaltensprägung werden.“

Aus der Drogenszene

Justin Hawkins (*The Darkness*), „der nach seiner Entziehungskur feststellte, dass er in den letzten vier Jahren 150.000 Pfund für Kokain ausgegeben hat. ‘Es tut mir leid für die anderen’, sagte er, ‘aber ich kann nicht so weitermachen. Ich bin ein Süchtiger.’” (*me*, Dez. 2006, S. 10)

Verstoß gegen Kautionsauflagen

Pete Doherty (*Babyshambles*) „verstieß gegen seine Kautionsauflagen, indem er nicht direkt nach Hause fuhr. Zweieinhalb Stunden nach Ablauf seiner ‘Aufenthaltsgenehmigung’ wurde er in London festgenommen [...], die Polizei musste ihn jedoch am nächsten Tag wieder laufen lassen, weil es ihr nicht gelang, ihn wie vorgeschrieben innerhalb von 24 Stunden einem Haftrichter vorzuführen.” (*me*, Okt. 2007, S. 8)

Konzertbericht

Deichkind, Übersee, „Chiemsee Reggae Summer”, Aug.? 2008: „’Zitze, Zitze, Zitze’, ruft das Publikum tausendstimmig, und jeder kennt das Spiel: Ein überdimensionaler Brustnachbau wird an den Bühnenrand geschoben, daraus fallen Schläuche in die ersten Reihen. Gierig schubsen sich die Menschen und öffnen ihre Mäuler, weil gleich ein Wodka-Orangensaft-Gemisch daraus hervorspritzen wird. ‘Trinkt’, schreit Sänger Philipp, und MC Ferris kündigt den Höhepunkt an: ‘Yippie yippie yeah yippie yeah, Krawall und Remmidemmi!’ [...] zu Anarchie gibt es keine Steigerung. ‘Verrückt’, sagt Philipp, [...] selbst die Reggaefans rasten mit uns aus!’ [...] Heute ist *Deichkind* eine Band des totalen Exzesses - mit ungebremstem Erfolg. [...] Der Ablauf des Infernos ist immer der gleiche - langweilig wird er jedoch nie: Eine halbe Stunde vor dem Auftritt wickeln sich die Deichkinder in Kostüme aus Müllbeuteln und Klebeband, setzen sich Papphüte auf, Vogelmasken oder Frauenperücken, stürmen zu einer Sirene auf die Bühne und grölen einen lebensbejahenden Hit nach dem andern. Ein streng organisiertes Chaos wird entfacht, ein Punk-Varieté, weine Zirkusnummer wie von Ecstasykonsumenten erdacht. Die fünf Männer mit den ungepflegten Bärten und den blanken Kugelhäutchen schwitzen von einem umjubelten Ritual zum nächsten. [...] Spaßtechno, der dem Komasaufen (‘Hoch die internationale Säufersolidarität!’) [...] huldigt. [...] Am Chiemsee prangt auf großen Fanplakaten ‘Impulsive Menschen kennen keine Grenzen’, ein Zitat aus ‘Remmidemmi’, der Hymne der Unvernunft, die hier jeder mitsingen kann. Beim Feiern, so die schöne Moral von *Deichkind*, sind alle gleich. Das Ausflippen wird bei ihnen zur Massentherapie gegen die regulierte Welt.” (*neon*, Okt. 2008, S. 138)

Plattenrezension

Midnight Oil, „Redneck Wonderland” (1998): „Das Album klingt durch den Einfluss des Reggitator-Produzenten Magoo insgesamt sehr aggressiv und klanglich auf der Höhe der Zeit. Auf den speziell im Vergleich zu ‘Earth and Sun and Moon’ und ‘Breathe’ druckvollen und aggressiven Grundton des Albums angesprochen sagte Schlagzeuger Rob Hirst: ‘Midnight Oil is at its best when we’re pissed off.’ (Etwa: ‘Midnight Oil sind am besten, wenn wir sauer sind.’)” http://de.wikipedia.org/wiki/Midnight_Oil

Aus den „111 größten Gitarrenmomenten“

Black Sabbath: „Black Sabbath“: „Wir hören: ein sich ständig wiederholendes, ultralangsam, verzerrtes, disharmonisches Riff, das wir als ‘bedrohlich’ und ‘furchterregend’ empfinden.“ (me, Aug. 2008, S. 56)

aus der Wissenschaft

Baldo Blinkert u. Jürgen Spiegel: Ressourcen, Habitus und Praxis von Jugendlichen: Freizeit, Gewalt und Drogen. Jugendstudie für den Landkreis Waldshut, Kurzbericht, Freiburg 2003

http://www.soziologie.uni-freiburg.de/fifas/all/pdf/Jugendstudie_Waldshut_Kurzbericht.pdf

Befragt wurden 2405 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen zwölf und achtzehn Jahren. „Zu wirklicher Besorgnis besteht kein Anlass“, schreiben die Autoren (S. 13) und versuchen das durch einen statistischen Trick zu belegen, der vielen Lesern nicht auffallen wird:

„Wir [...] betrachten im Folgenden diese beiden Extremgruppen: 1. Jugendliche, die älter als 16 Jahre sind, einen eher unzivilisierten Habitus haben und von sich berichten, dass sie in den letzten 12 Monaten mehrmals gewalttätig waren: 72 von den 2405 Jugendlichen unserer Stichprobe - das sind knapp 3 % - entsprechen dieser Klassifikation und werden im Folgenden ‘gewaltbereite und unzivilisierte ältere Jugendliche’ genannt. 2. Ebenfalls Jugendliche, die älter als 16 Jahre sind, aber einen eindeutig zivilisierten Habitus haben und berichten, dass sie in den letzten 12 Monaten überhaupt nicht gewalttätig waren. Von den 2405 aus unserer Stichprobe entsprechen 276 diesen Kriterien (11 %). Diese Jugendlichen nennen wir ‘Gewaltablehnende und zivilisierte ältere Jugendliche’.“ (S. 14)

Nur drei Prozent „gewaltbereit und unzivilisiert“? Nein, denn es wurden nur die 17- und 18jährigen herausgefiltert, das sind zwei von sieben der untersuchten Jahrgänge; die drei Prozent beziehen sich aber auf die Gesamtstichprobe. Wenn sich die Altersgruppen gleichmäßig verteilen und auch die „gewaltbereiten und unzivilisierten“ gleichmäßig verteilt sind (das ist der Quelle nicht zu entnehmen), käme man auf insgesamt 9,5 Prozent. Was aber für uns wichtig ist, ist das folgende (S. 15):

„52 % der ‘Gewaltbereiten und Unzivilisierten’ zeigen eine starke Sympathie für Gruppen der jugendkulturellen Szene, aber nur bei 16 % der ‘Gewaltablehnenden und Zivilisierten’ ist das der Fall. [...] Auch die Medienorientierung ist bei den ‘Gewaltbereiten und Unzivilisierten’ deutlich stärker ausgeprägt. 47 % von ihnen sind in hohem Maße medienorientiert. Von den ‘Gewaltablehnenden und Zivilisierten’ dagegen nur 22 %.“

Wieder einmal zeigt sich also, daß Gewaltbereite und Unzivilisierte überdurchschnittlich oft in jugendkulturellen Szenen zu finden sind - und welche jugendkulturelle Szene würde sich nicht durch einen Gewaltmusikstil wesentlich mitdefinieren? Auch die Mediennutzung - darunter natürlich auch Gewaltmusik und andere Gewaltmedien - ist bei Gewaltbereiten und Unzivilisierten höher.

Aus der Bushido-Diskussion

„wie nett ..

jetzt werden rapper für das versagen der eltern in den dreck gezogen ... nicht das ich bushidos texte gut finde aber sobald man aus einer subkultur kommt und erfolg hat ist man das feindbild nr.1.

von: asdf
am: 19.03.2008 21:23"

nochmals Bushido

„Der Rapper Bushido bedrohte das Reporter Team von Sat.1. Das Team der Sendung ‘Akte 09’ wollte Bushido zu seiner Biografie befragen und wurde prompt bedroht. Nicht unüblich für einen Rapper.“

<http://www.krasse-news.de/bushido-bedroht-sat1-reporter-akte-09-15881/>

Aus den Kommentaren:

„ja und?! wen inerssisiert das ! niemanden , bushido hat debnjik ich mal genug probleme am hals da muss ihm ja nciht so ein schice kamera teeam kommen und nerven und wahrscheinlich auch nich dumme sachen sagen von wegen : bushido , der aggressive rüppel rapper! nja ist mir ja auch sowas von latten , selbst wenn er sat 1 gehaun hättee, hätte ich gelacht:D <3”
Ein längerer Ausschnitt aus der Fernsehsendung ist hier zu sehen: „Das wahre Gesicht des Rappers Bushido” - übrigens nicht anders als in seinen Liedern:

http://www.youtube.com/watch?v=xw4m2c_6TBA&NR=1

aus den Kommentaren:

„was habt ihr opfer erwartet?????????”

ETWA DASS MEIN BRUDER BUSHIDO dieser verdammten schweizer-bitch in ihre pussy reinknutsch? wenn sie ein problem hat dann soll sie es halt mit ihm klären aber nicht vor einem reporter rumheulen und sie ist nicht das einzigste opfer das von ihm gefickt wurde auch AGGRO BERLIN wurde richtig BÖSE in den arsch gefickt, und BUSHIDO bekommt wieder einen MTV AWARD dafür yea
BUSHIDO IST HART,KRASS UND EINFACH NOTGEIL”

Sendung „Abenteuer Wissen” vom 29. 4. zum Thema Lärm

<http://abenteuerwissen.zdf.de/ZDFde/inhalt/1/0,1872,1020545,00.html?dr=1>

Lärmstudie des UBA

„Am häufigsten wurden von den Kindern Ohrgeräusche (Tinnitus) nach lauter Musik angegeben, von den 8-10Jährigen taten das 6.3 %, von den 11-14Jährigen 11.1 %, wobei bei 1.8 % der 11-14Jährigen diese Symptome einige Stunden anhielten (entsprechende Angaben für die 8-10Jährigen wurde nicht erhoben). Die älteren Kinder berichteten häufiger über Ohrgeräusche und taube Ohren als die jüngeren. Ohrenscherzen wurden hingegen häufiger von den jüngeren Kindern angegeben (5.7% vs. 2.5%).” (S. 86)

<http://abenteuerwissen.zdf.de/ZDFheute/download/0,6741,7010166,00.pdf>

Freiburger Jugendzentrum: Gewaltmusik und was so dazugehört

In Freiburg gibt es seit einigen Jahren ein Jugendzentrum namens „Z” (früher „Zzett”), das in der Unterführung unter dem Siegesdenkmal eingerichtet wurde. Klar, daß sich auch Gewaltmusik dort eingenistet hat. Schon bald nach der Eröffnung berichtete *Der Sonntag in*

Freiburg (29. Juni 2003) unter der Überschrift „Disco-Probleme“ von den „Begleiterscheinungen, die HipHop-Konzerte mit sich bringen“, d.h. Sachbeschädigungen und Gewalt. Nun finde ich im Netz einen vom 29. 2. dieses Jahres stammenden Artikel der *Badischen Zeitung*: „Im ‘Z’ hatte es seit Januar 2008 regelmäßig eine so genannte ‘Afterhour’ für die Elektromusikszene gegeben – sonntags von 6 bis 9 Uhr. [...] Rechtlich ließen sich diese Frühmorgens-Partys im städtisch geförderten ‘Z’ nicht verbieten – Polizeimann Binninger hegte aber große ‘moralische Bedenken’. Diese habe man nicht nur dem Vorstand des ‘Z’-Trägervereins mitgeteilt, die Polizei versuchte auch über das Sozial- und Jugendamt der Stadt zu intervenieren, weil man natürlich um die Nähe der Elektrotechno-Szene zu synthetischen Drogen wusste. Eingegriffen hat offenbar niemand: So gab es eine Art Kooperation mit dem Liquid Club, der damaligen Elektro-Diskothek an der Universitätsstraße. [...] Diese Frage ist heikel, seit das Amt für öffentliche Ordnung den Liquid Club nach einer Drogenrazzia der Polizei geschlossen hat, weil haufenweise synthetische Drogen sichergestellt wurde. [...] Nach der Liquid-Razzia wurde auch im ‘Z’ das Sicherheitspersonal ausgetauscht. Die Kontrollen funktionierten danach, berichtet Polizei-Jugendsachbearbeiter Binninger - Rund 25 Anzeigen wegen Drogenmissbrauchs hätten die Z-Security der Polizei gemeldet.“
<http://www.badische-zeitung.de/freiburg/beim-z-gibt-es-immer-neue-fragen--11351629.html>

Ironisches zum Thema Gewaltmusik u.a.

<http://blogs.myspace.com/index.cfm?fuseaction=blog.ListAll&friendID=153146585>

Bericht von einem unserer Leser

„Meine Tochter läßt auf dem Nachbargrundstück ein Wohnhaus bauen. [...] Die Bauleute verstehen ihr Handwerk ausgezeichnet. Leider dudelt den ganzen Tag das Radio (Sender: Radio Niedersachsen) mit den entsprechenden Geräuschen, denn es ist keine Musik, sondern Bummbumm, Gejaule, Geplärre, meist in der quäkenden Sprache amerikanisch. Da die Bauleute mit ihren Maschinen selbst Lärm erzeugen, können sie das Gesendete nur selten wahrnehmen. Es steht meist in einem Raum im Bau; zeitweise ist es auch außen in der Nähe des Arbeitsplatzes plaziert. Es beschallt mehr oder weniger stark die Umgebung.

Ich habe mich mit den Bauleuten unterhalten und gebeten, den Lärm zu unterlassen. Vergeblich! Da ich mich nicht mit ihnen verkumpeln will, schweige ich. Ich erledige meine Gartenarbeiten nebenan eben dann, wenn sie weg sind. Es geht ja alles wieder vorbei.

Als nun die Zimmerleute zusätzlich anrückten, brachte sie ebenfalls einen solchen Lärmerzeuger mit. Nun verpesteten zwei Geräte die Umwelt. Daß sich die anderen Nachbarn noch nicht beschwert haben, ist verwunderlich, aber wiederum bezeichnend.

Für den Bau gibt es besonders robuste Radios. Sie sind rundum mit stabilen rohrartigen Griffen versehen, etwas so wie auf Bahnhöfen Bauteile gegen das Anstoßen von Elektrokarren geschützt sind.

Dies erklärt ein wenig, warum offizielle Stellen, zu dieser Lärmbelästigung schweigen. Sie wollen einerseits keine Auseinandersetzung und sind andererseits auch ein Teil dieser Art von Kultur. dies zeigt, daß der Kulturverfall schon weit fortgeschritten ist.“

Korrespondenz zum letzten GMNB

„Sehr geehrter Herr Dr. Miehlung,
mit einiger Bestürzung lese ich unter der Überschrift ‘Evangelische Kirche weiterhin auf dem Irrweg’ Auszüge eines Artikels [...]

1. Evangelische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen setzt sich zum Ziel, junge Menschen in Berührung mit Jesus Christus zu bringen. Durch Nutzung unserer Tradition und neuer Erfahrungsräume begleitet sie die Kinder und Jugendlichen auf der Suche nach Gott.

2. Lebenssehnsüchte, Ängste und Hoffnungen, Erlebnisse und Erfahrungen junger Menschen stehen im gelebten Dialog mit den Glaubenserzählungen der Bibel und der christlichen Tradition.

3. Ansatzpunkt allen Handelns ist die konkrete Lebenswelt junger Menschen, der von einem ganzheitlichen Menschenbild geprägt ist. Dazu gehören emotionale, soziale und leibliche Bedürfnisse. Verstand, Gefühl und Körper bilden eine Einheit, die es wahrzunehmen gilt.

4. Evangelische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen stellt Räume und Lernfelder zur Verfügung, in denen junge Menschen Leben erfahren, verstehen und gestalten können.

5. Evangelische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen nimmt junge Menschen in ihrem christlichen und gesellschaftlichen Verständnis heraus wahr. Sie begleitet und befähigt die jungen Menschen als eigenständige Persönlichkeiten zu einem selbstbestimmten Handeln. Ehren- und Hauptamtliche MitarbeiterInnen bieten die Möglichkeit eines dialogischen Gegenübers.

6. Evangelische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist eine lebendige Gemeinschaft, die jungen Menschen spirituelle, geistliche Horizonte eröffnet und dazu einlädt, christliche und kirchliche Gemeinschaft mitzugestalten und zu verändern.

Mir ist nicht ganz klar, wie Sie aus diesen Leitlinien einen ‘Irrweg’ ableiten, der zu Drogenkonsum, Gewaltexzessen etc. führen oder passen soll. Wir fördern eben gerade keine ‘Gewalt-Musik’, sondern - um in Ihrer Begrifflichkeit zu bleiben - ‘Liebes-Musik’. Dies erscheint uns als gute Möglichkeit zur Förderung und Entwicklung von Jugendlichen.

Gleichzeitig entsteht automatisch ein Gegenpol zu gewalttätigen Musikern und Texten, Medienabhängigkeit, Trash etc., also zu den Dingen, die Sie in Ihrem Rundbrief zu Recht anprangern.”

Sehr geehrter Herr [...]

zunächst möchte ich feststellen, daß ich den Artikel in Auszügen zitiert habe, ohne etwas falsch darzustellen. Daher habe ich keine „Unterstellungen“ verbreitet.

Sie können sich nur an der Überschrift gestört haben, die meine Meinung zum Ausdruck bringt, die allerdings auf wissenschaftlicher Überzeugung beruht und als Grundlage der Gewaltmusik-Nachrichtenbriefe den Empfängern auch bekannt ist. Da Sie den GMNB zum ersten Mal erhalten haben, ist Ihnen verständlicherweise noch nicht klar, worum es geht.

Selbstverständlich gehe ich davon aus, daß Ihre Jugendarbeit dem Wort nach christlichen Werten verpflichtet ist, und daran werden auch die Empfänger des GMNB nicht zweifeln.

„Gewaltmusik“ definiert sich nicht über die Texte, sondern über die Musik. Musik kommuniziert Emotionen in erster Linie über den Klang. Es ist kurios, daß sich Kritik an Musik normalerweise nur an Texten entzündet, nicht aber an dem, was Musik eigentlich ausmacht.

Musik überträgt Emotionen und damit Werte über ihren Klang. Der Klang fast aller populären Musikstile ist durch permanenten Schlagzeuggebrauch und oft weitere Parameter wie Klangverzerrung, Singweise oder ein Übermaß an Synkopen aggressiv und drückt somit

Aggression und Haß aus; nicht selten spricht er auch den Sexualtrieb an. Dieser Appell an die niedersten Instinkte ist es ja, der Gewaltmusik für viele Menschen, und gerade für Kinder und Jugendliche, die natürlicherweise noch mehr den Instinkten verhaftet sind als Erwachsene, trotz meist künstlerischer Defizite so reizvoll macht. Die Klanglichkeit von Pop-, Rock- und ähnlicher Musik widerspricht christlichen Grundsätzen. Daher bezeichnete ich die Verwendung solcher Musikstile in Gottesdiensten und in der christlichen Jugendarbeit als „Irrweg“.

„Sehr geehrter Herr Mieling,

wie Sie sich denken können, bin ich in so gut wie allen Punkten anderer Meinung als Sie.

- Vermehrter Schlagzeug/Schlagwerk-Gebrauch ist ein Kennzeichen vieler Musikstile des 20. Jahrhunderts (keine Beschränkung auf ‘Populärmusik’)

- Synkopen verursachen (bei mir) keine Aggressionen

- Synkopen können (bei mir) Freude ausdrücken und verursachen

- Schlagzeuggebrauch bewirkt bei meinem Sexualtrieb gar nichts (wie soll ich mir das bei Ihnen vorstellen?????????)

- Sexualität ist in meinem Verständnis kein bloßer niederer Instinkt

- Der Begriff Populärmusik (bzw. Pop-/ Rock-Musik) wird für eine derart ungeheure Stilvielfalt verwendet, dass eine verallgemeinernde Beschreibung (‘diese Musik ist so und so’) gar nicht möglich ist

- die Klanglichkeit der ‘Populärmusik’ ist genauso wie jede andere Klanglichkeit geeignet, christliche Grundsätze zu transportieren.

- künstlerische Defizite kann ich bei Populärmusik mit künstlerischem Anspruch nicht feststellen

- die Kirchen sind auf genau dem richtigen Weg, wenn sie sich um Stilvielfalt in ihrer Verkündigung bemühen.

- pauschale Verurteilungen verursachen Ungerechtigkeit, dauerhafte Ungerechtigkeit kann zur Selbstzerstörung (Drogen), Gewalt, aber auch Kunst (Musik) führen.

Da nicht zu erwarten ist, dass Sie Ihren Standpunkt ändern (Ihre bisher kommunizierte extreme Meinung besteht leider aus pauschalen Verurteilungen ohne Differenzierungen und Einschränkungen), können wir auf weitergehende Diskussion verzichten. Ehe diese E-mail Sie allerdings zu einer weiteren - Kirche und meine Arbeit in Verruf bringenden - Schlagzeile inspiriert, sollten Sie sich über unseren Standpunkt ausreichend informieren.”

Aktuelle Meldungen

<http://www.rp-online.de/public/article/wissen/gesundheit/700183/Immer-mehr-Kinder-brauchen-Hoergeraete.html>

„Popgott“ (!!!) Justin Timberlake befiehlt das Saufen:

<http://magazine.web.de/de/themen/unterhaltung/klatsch-tratsch/8059424-Arme-Jessica-Biel-zum-Trinken-gezwungen,cc=000005537900080594241X3mcy.html>

Aus den Kommentaren: „Ist doch toll. Macht doch gar nix, wenn sich die Jugend heut ins Koma säuft - die Promis tuns doch auch, die machens vor. ‘Ich kann nur auf der Bühne stehen wenn ich total besoffen bin.’ na da wird sich der Schüler auch denken, was die kann, kann ich auch und schadet ihr ja nicht. also trinken wir mal das bierchen vorm unterricht.”

<http://magazine.web.de/de/themen/auto/autolegenden/8063322-Rapper-Sido-ohne-Fuehrersche-in-erwischt,cc=000007889100080633221e5o8P.html>

„Der Weg von ‘Ein Bisschen Frieden’ bis zu ein bisschen Striptease war ein langer Weg nach unten.“

<http://magazine.web.de/de/themen/unterhaltung/musik/8064614-Zehn-Punkte-fuer-Dita-und-Deutschland,cc=000005537900080646141Yyc7P.html>

wie einst Saddam Hussein:

<http://magazine.web.de/de/themen/unterhaltung/klatsch-tratsch/8065002-Oede-Termine-Beyonc-schickt-ein-Double,cc=000005537900080650021FkhpF.html>

<http://magazine.web.de/de/themen/lifestyle/mode/8065476-Mode-fuer-die-kleinsten-aller-Punkrocker,cc=000005495900080654761e1gHc.html>

aus den Kommentaren:

„Vielleicht sollten die Erwachsenen einmal ernsthaft darüber nachdenken, wie sie unter Umständen ihre Babys in dieser Weise mit solchen Bildern wie Totenkopf oder anderen düsteren Abbildungen für die Zukunft prägen.“

Maßgeschneiderte Gehirnmusik beeinflusst Psyche:

<http://www.scinexx.de/wissen-aktuell-9827-2009-04-27.html>

Warum westliche Musik weltweit so stark verbreitet ist:

<http://www.scinexx.de/wissen-aktuell-9670-2009-03-20.html>

<http://magazine.web.de/de/themen/nachrichten/panorama/8076644-Randale-zum-1-Mai-in-Berlin-und-Hamburg,cc=000005507900080766441mKooS.html>

<http://magazine.web.de/de/themen/nachrichten/deutschland/8078118-Gewaltausbrueche-bei-Mai-Demos,cc=000005507900080781181WiRaf.html>

aus den Kommentaren:

„Beide Gruppierungen [linke und rechte Gewalttäter] rigoros einsammeln und auf eine unbewohnte kleine Insel deportieren. Dort genug Dosenbier und einigermaßen stumpfe Hieb- und Stichwaffen und Pflastersteine an alle austeilen. Das Problem erledigt sich innerhalb von kürzester Zeit von selbst.“

Gewaltmusikhörer argumentieren

„Ich würde ja mal behaupten, dass die Aggression die in die Musik fließt eventuell nicht mehr an unsere Mitmenschen gelangt, oder? Sowa sagte Aristoteles im Bezug auf Theater ja auch schon. All die Gewalt und moralisch verwerflichen Dinge sind dazu da, dass der Zuschauer sich damit identifiziert und davon gereinigt wird. Katharsis hieß das wenn ich mich recht entsinne. Und mal ehrlich: Wenn ich so richtig sauer bin gehts mir nach einer schönen Endlosschleife Comatose - Do The Evolution - Blood - Animal immer schon viel besser. Alles gequirktes Exkrement mit Soße...“

(www.pearl-jam.de, 24. 12. 2006)

Anmerkung: Die Katharsis-Theorie ist in bezug auf Gewaltmedien widerlegt und wird von praktisch keinem Wissenschaftler mehr vertreten.

Gewaltmusik-Nachrichtenbrief

Nr. 64 / 9. Mai 2009

Geleitwort

Liebe Kollegen, Mitstreiter, Journalisten, Pädagogen, Politiker, Wissenschaftler, Eltern, Freunde und Feinde der Gewaltmusik!

Manchmal liest man Meldungen, die scheinen aus einer anderen Welt zu stammen (vgl. „aktuelle Meldungen“), und sie widerlegen uns, wenn wir glauben, schlimmer als es jetzt ist, könnte es nicht mehr kommen.

Nr. 1: „In einem Park in Amsterdam zeigen bald Schilder, wo Schwule auf der Suche nach einem Sexpartner fündig werden.“ Ich stelle mir das so vor: „Mami, was bedeuten die Schilder?“ - „Äh ... da haben Männer Spaß zusammen.“ Spaß ist gut, denkt der Kleine, geht am nächsten Tag alleine in den Park und folgt den Schildern. „Na, Kleiner, was machst Du den hier?“ - „Meine Mami sagt, hier kann man Spaß haben.“ - „Allerdings, komm doch mal mit mir hinter den Baum ...“ Bald auch in Deutschland?

Nr. 2: Masturbationswettbewerb in San Francisco. Auch in Großbritannien und Dänemark soll es das bereits geben. Wahrscheinlich berichtet bald „Eurosport“, und irgendwann ziehen die öffentlich-rechtlichen Sender nach. Wer kann schneller, höher, weiter? Gedopt wird wohl auch schon, mit Viagra oder Cialis, wie es uns in den „Spam-Mails“ angepriesen wird. A propos: Nach dem letzten GMNB gab es eine Abmeldung. Der Empfänger hatte die Antwortfunktion benutzt und die Originalnachricht war beigefügt. Darüber las ich: „Betreff: [SPAM] - [SPAM] Gewaltmusik-Nachrichtenbrief Nr. 63 / 2. Mai 2009 - Gefundene Wörter pussy im Textkörper“. So kann es gehen, wenn man Texte von Gewaltmusikstücken oder, wie es hier der Fall war, Kommentare von Gewaltmusikhörern zitiert!

Ist nicht die ganze Gewaltmusik akustischer „Spam“? Ursprünglich bedeutet das Wort ja „Spiced Ham“, gewürzter Schinken, der unter diesem Namen in Dosen verkauft wird, aber die Nebenbedeutung hat dazu geführt, daß wir es als „(elektronischer Werbe-)Müll“ übersetzen. Über solchen Müll ärgert sich wohl fast jeder Empfänger, und man versucht, ihn zu bekämpfen. Nicht ganz ohne Erfolg, denn es ist viel weniger als noch vor zwei oder drei Jahren. Der Gewaltmusik-Spam dagegen, der unsere ganze Hörumwelt vermüllt, wird nicht bekämpft, sondern von der Politik gefördert. Tibor Kneif sprach schon vor 27 Jahren vom „Zivilisationsabfall“ (s.u.). Daß es sich sogar quasi um Giftmüll handelt, das ist nur sehr, sehr wenigen klar. Die Professoren Spitzer und Pfeiffer dürfen erfreulicherweise herumreisen und vor Bildschirmgewalt warnen. Sogar auf dem Bildschirm! Doch wann endlich wird ebenso deutlich vor akustischer Gewalt gewarnt?

In der Sendung „Panorama“ vom 7. 5. gab es einen Beitrag „Mobbing in der Ghettoschule - Deutsche als Minderheit“ über deutsche Kinder und Jugendliche, die von der türkisch(stämmigen) Mehrheit terrorisiert werden. Einer der Täter sagte, er sei ja selbst Deutscher (der Sprache und dem Äußeren nach freilich türkischstämmig), aber die Opfer würden sich eben anders verhalten und wären deshalb Außenseiter. Wir, sagte er weiter, verhalten uns eben wie Gangster, „machen Scheiß und so“. Wie in einem der letzten GMNBriefe berichtet, verfügen Kinder von Migranten über eine bessere Medienausstattung als Einheimische, und sie konsumieren deutlich mehr Gewaltmedien, zu denen auch Rapmusik gehört, die genau dieses „Gangster“-Image verbreitet. Diese minderjährigen Verbrecher werden erwachsene Verbrecher, und da sie die deutsche Staatsbürgerschaft haben, kann man sie nicht einmal ausweisen.

Solange sich Kinder und Jugendliche weiterhin mit Gewaltmusik volldröhnen dürfen und können wird diese Entwicklung immer weitergehen. Das ist im Grunde kein „Integrationsproblem“, sondern ein Kriminalitäts- und Medienproblem. Denn mangelnde Integration bedeutet nicht zwangsläufig kriminelles Verhalten. Unter „aktuelle Meldungen“ ist ein Verweis auf eine Diskussion zur Sendung.

Besonders hinweisen möchte ich schließlich auf das in diesem GMNB zitierte Bekenntnis eines Gewaltmusikhörers, das ich in meiner „Vorratsdatei“ wiederfand, und das gut zur Diskussion der letzten Wochen anlässlich des Amoklaufes von Winnenden gepaßt hätte; zeigt es doch, daß es nicht unbedingt Killerspiele sein müssen, sondern daß auch Gewaltmusik zu terroristischen Gedanken führen kann. Vgl. dazu auch

<http://www.audiva.de/Audiva/werte-und-meinungen/erfurt-und-winnenden/>

Klaus Miehling

Man wußte es schon lange ...

Ein Kapitel, das nicht mehr in das Buch paßte.

Heute: Tibor Kneif 1982 (S. 45f u. 214):

„Keine zweite Musikgattung trägt so viel zur musikalischen Umweltverschmutzung bei wie der Rock. [...] Daß die Umwelt bei uns vor allem durch Rockmusik verseucht wird und nicht etwa durch klassische, romantische und moderne Werke, hat seine Erklärung im Wesenszug der Rockmusik selbst, die mit dem genannten Prozentsatz [95 %] schlicht Zivilisationsabfall und tönender Schund ist, den man nicht anders auf öffentlichen Plätzen und in Verkehrsmitteln ausstreut als leere Papiertüten und Zigarettenschachteln.“

„Rock ist der Ausdruck eines zugespitzten, jugendlich rücksichtslosen Individualismus, wie er nur in der Spätphase einer Kultur möglich ist, die gegenüber ihren einstigen Wertungen und Überzeugungen liberal, um nicht zu sagen gleichgültig geworden ist. [...] In ihrer zugespitzten, extrem folgerichtigen Form ist Rockmusik schlicht anarchische Lebenshaltung, [...]“

Ermahnung aus dem 17. Jahrhundert

„Let us in all our Sportes, avoid the fals delights of Lasciviousnes: which dooe so enervate and enfeeble the pouers and faculties bothe of body and minde; that they who ar once infected therewith, dooe hardly ever after proove good for any thing: but ar an offence to God, a Scandal to good men, and, in the end, Ruin to thzemselvs: [...]“ (Charls [sic] Butler: The Principles of Musik [sic], London 1636, S. 134f)

Übersetzung: „Laßt uns in all unserem Zeitvertreib die falschen Freuden der Geilheit meiden, welche die Kräfte und Fähigkeiten sowohl des Körpers als auch des Geistes entnerven und schwächen; so daß diejenigen, welche einmal damit infiziert sind, sich hinfort kaum jemals als zu irgendetwas nutz erweisen, sondern eine Beleidigung für Gott, ein Anstoß für rechtschaffene Menschen, und schließlich der Ruin für sich selbst sind: [...]“

Aus der Drogenszene

„Die Zeit der großen und kleinen Popfestivals begann, bei welchen der Konsum von legalen und illegalen Drogen zur Festival- und Partykultur gehört.“

„Schon die *Grateful Dead* richteten bei ihren Konzerten Versorgungszelte ein, in welchen adäquate, fachlich kompetente medizinische und psychologische Betreuung bei möglichen Drogenproblemen angeboten wurde (Gay 1972). Drogenberatungsmodelle wie *Eve & Rave*, welche die MDMA-Konsumenten vor Ort auf Rave-Parties bei Bedarf pragmatisch, durch Prüfung der Substanzqualitäten (Drug-Checking) und bei unangenehmen Erfahrungen mit Gesprächen oder Erster Hilfe versorgen, nehmen diese Tradition auf (Cousto 1995).“ (Fachner, S. 9f u. 14f)

Satanismus

„Satan hatte schon immer die beste Musik; Musik kann Menschen dazu bewegen zu morden und zu vergewaltigen. Es [sic] kann sie inspirieren, ein Einkaufszentrum voll von Menschen in die Luft zu sprengen.“ (Anton Szandor LaVey, Gründer der Satanskirche; zit. n. „Rockmusik. Was man über Rock- und Pop-Musik wissen sollte“, <http://www.cft-online.de/index.php?id=40>)

Konzertbericht

The Killers, London, Royal Albert Hall, Dez. 2008: „Da ist zum einen die idiotisch überdrehte, Nuancen ersäufende Lautstärke. [...] Immerhin fängt sich [Brandon] Flowers im Zufe der neuen Songs einigermaßen, versingt sich wesentlich seltener [...] Das neue Stück ‘Joys Ride’ misslingt dann ebenso wie das sonst tolle ‘Bones’, das zu zahm und - wieder schwächelt Flowers’ Stimme - schier atonal klingt. [...] Das *Joy-Division*-Cover ‘Shadowplay’, bei dem Flowers durchgehend schief singt, verkommt zu einem Discostück ohne Gesicht und Biss und wird am Ende noch sinnlos mit Krach aufgeblasen.“ (*me*, Jan. 2009, S. 104)

Aus den „111 größten Gitarrenmomenten“

Pink Floyd: „Sheep“: „Gilmour [...] hackt perkussive, scharfe, mitunter fast funky zuckende Splitterakkorde aus seiner Gitarre [...] In der ersten Hälfte traktiert er den vorwärts preschenden Track mit harten, schneidenden Fills [...]“ (*me*, Aug. 2008, S. 58)

Buchrezension

Pamela des Barres: *Im Bett mit Rockgöttern*, Heyne-Verlag 2008.

„Komisch, dass in der Unterhaltungsmusik [...] manches nie aus der Mode kommt. Gitarren z.B., und [...] Menschen, die Sex mit Menschen haben wollen, die Gitarre spielen können. [...] Pamela des Barres, Jahrgang 1948, hat seit den 60ern intensive praktische Studien über den Zusammenhang von Rock und Schwanz betrieben. [...] Morrison, Jagger, Jimmy Page und Keith Moon gehörten neben vielen anderen zu ihren Studienobjekten. [...] U.a. kommen zu Wort: [...] Cynthia Plaster Caster, die Gipsabdrücke von Rockstarpenissen nahm (leider sieht der von Jimi Hendrix etwas verunglückt aus, weil die Erektion der Gipsmasse nicht standhielt); [...] Als Legitimation fürs Groupietum zitiert Des Barres den Autor Robert J. Lewis: ‘Schließlich und endlich bringt das Groupie seine Verehrung für das Schaffensprinzip

zum Ausdruck' - Sex mit dem Künstler als höchste Respektbezeugung vor der Kunst." (*me*, Sept. 2008, S. 100)

Kundenrezensionen:

http://www.amazon.de/product-reviews/3453675460/ref=cm_cr_dp_all_helpful?ie=UTF8&coliid=&showViewpoints=1&colid=&sortBy=bySubmissionDateDescending

aus der Wissenschaft

automatische Übersetzung: :-)

„Das Hören Musik kann die Weise ändern, die Sie Gesichtsgefühle beurteilen
ScienceDaily (7. Mai 2009) - es wird häufig gesagt, dass Musik die Sprache von Gefühlen ist. Einfach werden wir durch Musik verschoben. Aber können diese musikalisch verursachten Gefühle, die durch die Gehörriechung unsere Deutung der Gefühle beeinflussen entstehen, die durch andere Richtungen entstehen (z.B. Sichtbarmachung)?

Ein neues Forschungsprojekt führte durch Dr. Joydeep Bhattacharya an den Goldschmieden, Universität von London zeigte, dass es in der Tat möglich ist, emotionale Auswertung der Sichtenregungen zu beeinflussen, indem man zu den musikalischen Auszügen vor der Auswertung hört. Freiwilliger hörten zu einem kurzen musikalischen Auszug (15 Sekunden) und beurteilten dann den emotionalen Inhalt eines Gesichtes.

Die Forschung fand, dass das vorherige Hören glückliche Musik erheblich das erkannte Glück eines Gesichtes erhöhte und traurige Musik ebenfalls hören erheblich die erkannte Traurigkeit eines Gesichtes erhöhte, und dieser Musik-verursachte Effekt war maximal, als das Gesicht emotional Null war. Weiter indem sie Gehirnwellen notierte, zeigte die Studie, dass Musik prior hören Änderungen in den Gehirnaktivierungsmustern verursachen könnte, welche normalerweise nicht direkt unter unserer bewussten Steuerung sind.

„, welche Überraschungen sind wir,‘ Bhattacharya sagte, ‘die, selbst als kurz, da sek 15 von Musik diesen Effekt verursachen kann. Jedoch ist mehr Forschung erforderlich, zu finden, wie lang der Effekt dauert, oder, wenn, und wie, andere Faktoren wie musikalische Präferenz, Persönlichkeit, steuern diesen Effekt.’

So folgendes Mal treffen Sie Ihren Chef, hören zu einer glücklichen Melodie vorher. Mindestens sie sehen angenehm aus, obwohl sie Ihre Feiertagsanwendung zurückweisen konnten!

‘Obgleich Musik hauptsächlich mit Gehörmodalität zusammenhängt,‘ kommentierte Dr. Bhattacharya, „es hat funktionell bedeutende cross-modal Bestandteile: einige, von denen wir bewusst steuern können und einige andere, vielleicht nicht!“

original: <http://www.sciencedaily.com/releases/2009/05/090506152809.htm>

Zusammengefaßt in richtigem Deutsch: Bereits 15 Sekunden kurzes Anhören von Musik beeinflusst, wie wir Gesichter wahrnehmen. Untersucht wurde offenbar nur lustige und traurige Musik. Man kann sich indes vorstellen, daß aggressive Musik den entsprechenden Effekt hat, daß Gesichtsausdrücke aggressiver wahrgenommen werden. Auch das könnte zur Gewaltbereitschaft in Gewaltmusikszenen beitragen: „Was guckst du so, willst du in die Fresse?“

Aus der Bushido-Diskussion

„musik

ha ha... wie kann man nur auf eine solche idee kommen, dass die musik schuld ist..?...lol aber die, die das sagen haben keine ahnung von musik...

von: luke
am: 19.03.2008 21:35"
<http://www.20min.ch/unterhaltung/sounds/story/27888854>

Lebenslauf eines Rappers

„ODB [Old Dirty Bastard] geriet immer häufiger mit dem Gesetz in Konflikt. Die Delikte reichten von Diebstahl über Fahren ohne Führerschein bis zu Drogenbesitz. Der Rapper entzog sich mehrmals filmreif dem Zugriff der Polizei und lieferte sich Schießereien mit den Polizisten. Eine Anklage wegen versuchtem Mord und terroristischen Aktivitäten wurde aus Mangel an Beweisen fallen gelassen. Statt ins Gefängnis kam er im Jahr 2000 in eine Drogenentzugsklinik, brach jedoch aus und flüchtete ein halbes Jahr lang quer durch die USA. Von 2001 bis 2003 saß er dann endgültig hinter Gittern. Nach seiner Entlassung bemühte er sich, an seinen Starruhm anzuknüpfen, und nahm in Manhattan eine neue Platte auf. Während der Session klagte er über Schmerzen in der Brust und brach kurz darauf tot zusammen. Er wurde 36 Jahre alt. Die Obduktion ergab, dass er an einem Cocktail aus Kokain und einem Opiat gestorben war, das als Schmerzmittel dient. Sein Anwalt zeigte sich überrascht. ODB habe seit seinem Knastaufenthalt wöchentlich zum Drogentest gemusst und sei bis dahin clean gewesen. Auf ihn kommt vermutlich noch eine Menge Arbeit zu. Zahlreiche ehemalige Geliebte streiten sich um ODBs Erbe. Angeblich hat der Rapper 13 Kinder gezeugt.“ (Alt, S. 79)

Sexroman für Jugendliche „ab 14“

Der Sonntag, 3. 9. 2009: Interview mit Jaromir Konecny, der einen Roman „Doktorspiele“ für Jugendliche ab 14 geschrieben hat. Der Frager zitiert: „Schwester oder nicht Schwester: ein nackter Frauensrach trägt kein Namensschild.“ / „Mit ihren Monsterglocken könnte sie ‘Hells Bells’ von AC/DC einläuten.“ Der Autor meint, Sex sei „besser als Ballerspiele oder Schlägereien“, und seine Sprache sei „noch anständiger als die in *Bravo* oder *Mädchen*.“

Bekenntnis eines Gewaltmusikhörers

„Eine Sache ist mir im Nachhinein aufgefallen. Wie ich meine, wurde sie durch die Musik noch verstärkt oder sogar ausgelöst: eine ‘sympathy for the devil’, ein Interesse an der und Neugierde auf die finstere Seite der Macht, eine regelrechte Liebe zum Bösen. Ich wollte wirklich ein Terrorist, ein Berufskiller werden und Glatzen (Nazis) und korrupte Politiker aus dem Hinterhalt erschießen. Dafür habe ich mich auch mit Kampfsport, Survivaltraining und Extrem-Sport beschäftigt und eine Liebe zu Waffen (Messerwerfen und Bogenschießen) entwickelt. Körperbeherrschung und lautloses Töten mit der Hand, das war für mich etwas Faszinierendes. Meine Gedanken haben mich ab und zu selbst erschreckt, und ich habe vor mir selber Angst bekommen. Die Gewaltverherrlichung und diese Sympathie für den Teufel, die bei vielen Heavy- und Rock-Bands eine große Rolle spielen, haben mich auch immer näher zu Satan gebracht.“ (Holger J. Gröne (31), bei Alt, S. 70f)

aus dem Rundbrief 3+4/2003 „Christen für die Wahrheit“

S. 3: „Viele Jugendliche geraten auch durch Rockmusik in den Einfluss von freiem Sex und Porno. Über diese Musik lässt sich jede Botschaft vermitteln, welche das Fleisch anspricht.

S. 4f: Artikel „Was man über Rock- und Popmusik wissen sollte“

http://cft-online.org/archiv/rundbriefe/Rundbrief_3%2B4-03.pdf

Kommentar aus dem *Freiburger Stadtkurier* (30. 4. 2009)

„Ab morgen soll endlich der Plan der Stadt greifen, von 23 Uhr an Musik und anderes Lautstärketrächtiges auf dem Augustinerplatz zu unterbinden. Sehr gut. Was macht man also? Man bringt Schilder an, ab und zu guckt die Polizei vorbei, weist höflich, aber bestimmt darauf hin, stellt schlimmstenfalls Personalien fest. Von wegen! Viel zu brutal! Statt dessen wird - ab Juli - für 18.000 Euro eine „Säule der Toleranz“ aufgestellt, und ein studentisches Duo soll auf 400-Euro-Basis dafür um Verständnis werben, dass man seine Bierflaschen bitte lieber doch nicht quer über den Platz werfen möge. „Wir versuchen es mit Überzeugungsarbeit“, sagt Sozialbürgermeister Ulrich von Kirchbach. Aha. Wir freuen uns jedenfalls auf weitere Toleranzsäulen auf der Sternwaldwiese, beim ZO, am Stühlinger Kirchplatz...“ (Stefan Ummerhofer)

HipHop an Waldorfschule

Unter den Jahresarbeiten der 12. Klasse an der Freien Waldorfschule Freiburg-Wiehre ist auch das Thema „HipHop-Kultur“; als praktische Vorführung gibt es „Popping, Locking und funky Style“.

Popmusik bei der Polizei

Das FILZ-Mitglied, das wegen Ruhestörung und Beleidigung durch den Betreiber einer „rol-lenden Diskothek“ Anzeige erstatten hatte, teilte uns am 6. 5. mit: „bin heute wegen meiner anzeige vernommen worden. speziell für das lärmproblem bei der polizei wohl nur wenig verständnis.- übrigens lief während meiner vernehmung dort radio mit popmusik-sendung.“

2007: „Ministerium plant Punkte für Lärmsünder“ Und heute?

Zufällig fand ich diesen Artikel vom 24. 10. 2007:

http://www.an-online.de/sixcms/detail.php?template=an_detail&id=333009&_wo=Auto&_link=&skip=&_g=%ABAUTO-Bild%BB:-Ministerium-plant-Punkte-fuer-Laermsuender

Aber bis heute ist offenbar nichts dergleichen geschehen!

„Rock it 2009 - Aufruf an junge Bands aus NRW

Bis zum 31. Mai können sich junge Amateurbands aus NRW bei ‘Rock it’, dem vom Landesmusikrat NRW veranstalteten großen Nachwuchs-Bandcontest, bewerben und ihre Demos

einschicken. [...] Mitmachen können alle Bands, die Rock und angrenzende Stile zu ihrer Musik gemacht haben. Das Durchschnittsalter der Band ist auf 25 Jahre begrenzt. 'Rock it' ist ein Förderprojekt des Ministerpräsidenten des Landes NRW. Schirmherr ist der Staatssekretär für Kultur des Landes NRW." (nmz 5/09, S. 35)

„Volle Dröhnung auf die Ohren“

„Aus einer Ende April veröffentlichten Studie der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt geht nun hervor, dass digital gespeicherte Musik in den letzten 20 Jahren grundsätzlich rund zehn Dezibel lauter wurde. Gegenstand der Untersuchung waren digitale Formate wie CD, MP3, WMA oder WAV. Am stärksten traf diese Entwicklung auf Pop- und Rocktitel zu. Jazztitel konnten sich dieser Entwicklung zwar nicht entziehen, doch war der Anstieg mit fünf dB deutlich geringer. Nur bei den Klassikproduktionen blieb der Durchschnittspegel unverändert, weil die Lautstärkerelationen des Werks respektiert wurden.“

<http://www.spiegel.de/netzwelt/tech/0,1518,622597,00.html#ref=nldt>

Internationale Tagung „Heavy Metal and Gender“

vom 8. - 10. Oktober 2009 an der Hochschule für Musik Köln:

„Die Tagung widmet sich aus interdisziplinärer und internationaler Perspektive dem Verhältnis von Heavy Metal und Gender. Zur Diskussion steht eine größtmögliche Bandbreite an Subgenres und Einzelaspekten wie Songstrukturen, Texte, Aufführungspraktiken, visuelle Repräsentationen, Positionen von MusikerInnen und Fans, lokale und globale Szenen, kritische und wissenschaftliche Diskurse. Es ist die erste wissenschaftliche Tagung über Heavy Metal in Deutschland sowie die erste Metal-Tagung weltweit, bei der Gender-Fragen im Mittelpunkt stehen.“

http://www.musikforschung.de/Mitteilungen__Tagungen_und_Kon/mitteilungen__tagungen_und_kon.html

Folter-Hitparade

Diese Meldung vom letzten Dezember habe ich erst jetzt entdeckt:

<http://magazine.web.de/de/themen/unterhaltung/musik/7161730-Ziemlich-Makaber-Folter-Hitparade.html>

Aktuelle Meldungen

<http://magazine.web.de/de/themen/unterhaltung/klatsch-tratsch/8082624-Amy-Winehouse-im-Krankenhaus,cc=000005537900080826241LCceN.html>

Der Amokschütze von Winnenden hat in der Nacht vor der Tat stundenlang vor dem Computer gesessen:

<http://portal.gmx.net/de/themen/nachrichten/panorama/8082576-Neue-Erkenntnisse-um-Winnenden-Amoklauf,cc=000000160300080825761cUDfY.html>

Französisch lernen mit Rap: „Nicht alle seiner Schüler sind von Anfang an von Schillmöllers Unterricht überzeugt. ‘Ich habe auch Schüler, die mir sagen, dass der Rap ihnen nicht liegt. Die finden die Musik doof.’”

http://fudder.de/nc/artikel////der-rappende-lehrer-blockparty-im-klassenzimmer/?tx_ttnews%5BbackPid%5D=1

<http://magazine.web.de/de/themen/nachrichten/deutschland/8087780-Steinbrueck-wettert-gegen-Steuersuender,cc=000005507900080877801viyvQ.html>

<http://magazine.web.de/de/themen/reise/fernweh/8090086-Deutsche-stehen-auf-Urlaubsaffaeren,cc=000005514300080900861x5VmT.html>

<http://magazine.web.de/de/themen/unterhaltung/musik/8095730-Eminem-fast-an-einer-Ueberdosis-gestorben,cc=000005537900080957301CjkKZ.html>

<http://magazine.web.de/de/themen/unterhaltung/klatsch-tratsch/8106494-Michael-Jackson-wird-schon-wieder-verklagt,cc=000005537900081064941ZR0WM.html>

<http://www.badische-zeitung.de/nachrichten/panorama/hinweisschilder-fuer-schwule-sexpartner--14414009.html>

<http://portal.gmx.net/de/themen/lifestyle/liebe/8100164-Mai-ist-der-Monat-der-Selbstbefriedigung,cc=000000156300081001641A4l87.html>

Sendung „Panorama“ vom 7. 5.: „Mobbing in der Ghettoschule - Deutsche als Minderheit“
<http://daserste.ndr.de/de-forum/thread.jspa?threadID=511&tstart=0>

<http://magazine.web.de/de/themen/unterhaltung/musik/8114716-Grand-Prix-Strip-Dita-hat-volle-kuenstlerische-Freiheit,cc=000005537900081147161Ce7Cz.html>

<http://magazine.web.de/de/themen/gesundheit/krankheiten/8114216-14-Jaehriger-mit-2-6-Prozente-in-Klinik,cc=000005542900081142161WJsT0.html>

Gewaltmusikhörer argumentieren

„Ihre Ansichten sind einfach nur lachhaft und intolerant. Bin schon gespannt, wann die ersten Gesetze gegen Gewaltmusik verabschiedet werden... [...]

Gewalt mit Musik zu Begründen ist ebenso irrsinnig wie mit Computerspielen. Sowa trifft vielleicht auf einen von 1000 schwarzen Schafen zu. Das soziale Umfeld und der Mensch an sich entscheiden wohl viel mehr über seine Gewaltbereitschaft. Sicher kann Musik sowa in gewissem Maße unterstützen, aber eben nicht hervorrufen. Genau das ist eigentlich der springende Punkt, der sicherlich nicht nur mir total einleuchtend ist. Naja auch egal, mir wird das jetzt zu blöd.

Sie haben nicht mehr alle Latten am Zaun, das steht jedenfalls Fest.”

(aus dem Gästebuch meiner Netzseite, 30. 4. 2009)

Gewaltmusik-Nachrichtenbrief

Nr. 65 / 16. Mai 2009

Geleitwort

Liebe Kollegen, Mitstreiter, Journalisten, Pädagogen, Politiker, Wissenschaftler, Eltern, Freunde und Feinde der Gewaltmusik!

Am vorletzten Freitag ging es in der Fernsehsendung „Nachtcafé“ um das Thema „Arme kleine Tyrannen - was rettet unsere Kinder?“

<http://www.swr.de/nachtcafe/-/id=200198/nid=200198/did=4694682/w9loyk/index.html>

Ich hätte das schon im letzten GMNB aufgreifen können, aber er war bereits so umfangreich, daß ich es verschob. Wenn man auf den Medienkonsum verweist (was in dieser Sendung allerdings kein Thema war), wird oft entgegnet, die Probleme mit Kindern und Jugendlichen hätten etwas mit falscher Erziehung zu tun. Wie so oft ist beides ein Teil der Wahrheit. Doch weshalb werden Kinder heute offenbar „falscher“ erzogen als früher? Die Antwort ist einfach: Auch die heutige Elterngeneration ist mit Gewaltmusik aufgewachsen und hat ihre Werte von dieser übernommen. Der Kinderpsychiater Dr. Michael Winterhoff sagte in der Sendung, bei den Kindern handle es sich um Entwicklungs- und Reifestörungen. Da fiel mir ein, daß eine der Wirkungen von Gewaltmusik ja genau das ist: Sie bewirkt eine psychische Regression, d.h. die Menschen fallen zurück in frühe onto- und phylogenetische Entwicklungsstufen, oder weniger wissenschaftlich ausgedrückt: Sie benehmen sich wie Neandertaler oder wie Kleinkinder, wenn sie unter dem Einfluß dieser Musik stehen. Da erscheint es plausibel, daß Gewaltmusik bei Kindern und Jugendlichen eine altersgemäße Reifung verhindert, weil sie immer wieder archaische genetische Programme aktiviert.

Neu auf meiner Netzseite: Der Aufsatz „Schnapp sie dir, solange sie noch jung sind!“ Welche Musik erzieht unsere Kinder?“

http://klausmiehling.npage.de/aufsaeetze,_noten_und_midi-dateien_zum_herunterladen_64354471.html

Der Rapper Akon darf die offizielle Musik zur Fußball-WM 2010 aufnehmen (vgl. „aktuelle Meldungen“). Näheres dazu in meinem Schreiben an die FIFA (s.u.).

Heute abend ist das Finale des „Eurovision Song Contest“. Die Musik ist über die Jahre immer einförmiger und aggressiver geworden. Es gibt sogar eine wissenschaftliche Untersuchung, wonach die Taktarten und Rhythmen bei diesem Wettbewerb immer einförmiger geworden sind; schon seit langem gibt es fast nur noch stampfenden „Disco-Beat“. Und was macht man, wenn das musikalische Niveau nicht weiter sinken kann? Man reduziert das optische. Nachdem die Auftritte in den letzten Jahren immer obszöner wurden (jedenfalls im Durchschnitt), wird diesmal sogar jemand während des deutschen Beitrages „strippen“ (vgl. „aktuelle Meldungen“). Das könnte uns einige Punkte beim tumben Stimmvieh bringen; allerdings wird diesmal neben dem Zuschauervotum eine Fachjury eingesetzt, was das Bewertungsniveau gegenüber früheren Wettbewerben eigentlich anheben müßte. Aber was heißt schon Bewertungsniveau - es ist eine Entscheidung zwischen Scylla und Charybdis, und letztlich werden doch wieder die nationalen Sympathien der Zuschauer entscheiden.

Klaus Miehling

Man wußte es schon lange ...

Ein Kapitel, das nicht mehr in das Buch paßte.

Heute: John Rockwell 1983/90 (S. 39f):

„Grundsätzlich ist jede mögliche Veränderung in der Beziehung zwischen Bewußtsein und Unterbewußtsein möglich durch unterschwellige Stimulatoren, wenn die angemessene Intensität, die Länge der Aufnahme und die intellektuelle Fähigkeit des einzelnen ausreichend ist. Kommerzielle Musik ist die am meisten zugängliche und wirksamste Methode für solche Veränderungen. Durch die ständige Wiederholung derselben Nachricht und die weite Verbreitung des Mediums ist die Voraussetzung für eine ‘Massengehirnwäsche’ gegeben. Dadurch wird es möglich, das Wertsystem einer Nation innerhalb einer Generation in das totale Gegenteil umzuformen. [...] Durch die gewaltige Schallplatten- und Medienmaschinerie wurden Wünsche nach Anarchie, Sex, Gewalt und Tod in die Gedanken der heranwachsenden Käufer eingepflanzt, genährt, gepflegt und beherrscht. Was heute sichtbar wird, ist eine voll ausgereifte Ernte.“

Aus der Drogenszene

Richard Hawley (*Pulp*): „Rückblickend hat Richard Hawley dann aber doch eine Menge Glück gehabt, schien seine Musikerkarriere doch im Sumpf aus Alkohol und Drogen ihr Ende zu finden, noch bevor sie überhaupt richtig begann. Es waren seine Freunde von *Pulp*, die ihn seinerzeit vor dem totalen Absturz bewahrten, indem sie ihn zunächst mit auf Tour und später auch mit ins Studio nahmen.“

<http://www.bselig.de/richard-hawley.html>, 15.8.2005

Gewaltmusiker im kriminellen Umfeld

Phillipp Boa (Rockmusiker) hatte auf seinem Mercedes einen Aufkleber mit dem Text „Kill the Rich“ - Tötet die Reichen! (Renner, S. 252)

Nocturno Culto (*Darkthrone*): „Ich finde es okay, wenn Kirchen abgebrannt werden [...] Es ist auch meiner Meinung nach in Ordnung, wenn Leute getötet werden, [...]“ (*Rock Hard*, 1993, zit. n. Dornbusch/Killguss, S. 34f)

Konzertbericht

Blood Red Shoes, München, The Atomic Café, Dez.? 2008: „Nach einer Handvoll Songs schleudert Laura-Mary Carter ihre Gitarre auf die Bühne [...] Nach einer halben Stunde Unterbrechung kehrt sie sichtlich entnervt mit ihrem sichtlich verunsicherten Schlagzeuger Steven Ansell zurück, spielt die zweite Handvoll Songs, unterbricht diese immer wieder, um das Publikum in einer Stimmlage, die kleine Hunde platzen lassen würde, als ‘f[...]ing c[...]s’ zu beschimpfen. Sie sei ‘sick of it’, immer nur als ‘pretty girl’ und nicht als Musikerin gesehen zu werden. Hatten aber nicht eben noch begeisterte Menschenreihen zu den Klängen ihrer Musik gemosht?“ (*me*, Jan. 2009, S. 105)

Aus den „111 größten Gitarrenmomenten“

Joy Division: „Atrocity Exhibition“: „[...] schafft es der Gitarrist [...], aus dem ewigen Schatten des großartigen Bassisten Peter Hook zu treten, mit einer Gitarre, die klingt, wie eine Kettensäge. Überhaupt waren *Joy Division* nie wieder der Avantgarde so nah wie hier, in ihrem wütendsten, lautesten und unversöhnlichsten Song.“ (me, Aug. 2008, S. 59)

aus der Wissenschaft

Pardun, C.J. u. L'Engle, K.L. u. Brown, J.D.: Linking exposure to outcomes: early adolescents' consumption of sexual content in six media; in: *MC&S* 8/2005, S. 75-91.

Die Autoren untersuchten, ob sexuelle Medieninhalte das Sexualverhalten von Jugendlichen beeinflussen. Sie tun es. Von allen Medien enthielt Musik mit Abstand die meisten sexuellen Inhalte: 40 % gegenüber nur 12 % in Filmen, 11 % in Fernsehprogrammen, 8 % der Zeitschriften-, 6 % der Netz- und 1 % der Zeitungsinhalte. Als Einheit betrachtet wurden Textzeilen (Musik), Schnittsequenzen (Film/Fernsehen), Überschriften und Fotos (Zeitschriften, Zeitungen, Netzseiten). In der Wirksamkeit war Sex in Filmen am stärksten; die Musik folgte an zweiter Stelle, mit einigem Abstand vor Fernsehen und Zeitschriften. Dabei war die Quantität wichtiger als die Qualität, d.h. die Menge der konsumierten sexuellen Inhalte hatte einen größeren Einfluß auf sexuelle Wünsche und sexuelle Aktivität als die Art der Inhalte (romantisch, herabwürdigend etc.).

Wirkung von MTV

Interessante Zusammenfassung von Studienergebnissen:

http://www.mediafamily.org/facts/facts_mtv.shtml

Aus der Bushido-Diskussion

„die antwort ist ganz einfach

ich finde baschi ist an allem schuld, mit seinen brutalen texten, und musik. bushido hingegen insperiert die menschen etwas aus ihrem leben zu machen.... schlussendlich steht bushido einfach als sündenbock da, iregendjeman muss ja schuld dran sein....

von: rocko

am: 19.03.2008 22:01”

<http://www.20min.ch/unterhaltung/sounds/story/27888854>

Symposium „Towards A New Renaissance in Classical Education“ (1998)

Beiträge zur Bedeutung klassischer Musik:

http://www.schillerinstitute.org/programs/program_symp_2_7_98_tchor_.html#Anchor-Why Clas-14872

Fersehen: Kultur und Wissenschaft mit Gewaltmusik

Mitteilung aus unserem Leserkreis:

„Auch wissenschaftliche und kulturelle Sendungen sind schon seit langem mit Bummbumm und aggressiven Tonfolgen unterlegt. Manche sind mittlerweile so unerträglich, daß ich abschalte oder den Raum verlasse, wenn meine Frau dies sehen möchte. Ich kann einfach gewisse Töne nicht ertragen. Mein Umfeld versteht dies nicht, aber ich kann nicht anders. Am letzten Sonntag gab es in WDR 3 die Sendung über Paris mit Ulrich Wickert. [...] In der Sendung wurden stille Ecken gezeigt, die wir alle erwandert haben. Leider war die Musikuntermalung so aggressiv, daß ich es nicht ausgehalten habe und in unseren Garten gegangen bin. Glaubt man, daß man damit irgendeinen kulturlosen Menschen zum Zuschauen bewegen kann?“

Kommentar: Besonders schlimm ist es in der Wissenschaftssendung „Galileo“ von Pro 7: Kein Filmbeitrag ohne fast durchgehenden Gewaltmusikteppich! Sie können sich hier selbst davon überzeugen:

<http://www.prosieben.de/video/clip/3073/galileo-vom-7-mai-2009>

Im Fernsehen wirkt es bei mir noch lauter als mit dem PC-Lautsprecher.

Nachhaltigkeit als Lebenskunst

Eine Veranstaltungsreihe der Stadt Freiburg, der Evangelischen Akademie Baden, der Evangelischen Erwachsenenbildung Freiburg und der Katholischen Akademie der Erzdiözese Freiburg.

Für den Herbst ist das Thema „Hören“ geplant: „Wie gestalten wir unsere akustische Umwelt? Was und wie wollen wir hören? Musik? Natur? Wie können wir mit Lärm und Stille positiv umgehen? Brauchen wir Stille? Ertragen wir Stille?“

<http://www.nachhaltigkeit-als-lebenskunst.de/index.html>

Vielen Dank an Herrn Dietzenschmidt, der mich darauf hinwies, und den Veranstaltern vorschlug, die Bereiche „Zwangsbeschallung“ und „Musikberieselung und ihre abstumpfende Wirkung“ einzubeziehen.

Schreiben von FILZ an das BM für Verkehr etc.

Sehr geehrter Herr Minister Tiefensee, sehr geehrte Damen und Herren,

im Netz sind wir auf folgende Meldung von 2007 (!) gestoßen:

„Das Bundesverkehrsministerium arbeitet nach Informationen der Zeitschrift ‘Auto Bild’ an einer Verschärfung des Bußgeldkatalogs für Lärmsünder. Demnach sollen Autofahrer, die im Straßenverkehr zu laute Musik hören, mit einem Bußgeld und Punkten in der Verkehrssünderkartei in Flensburg bestraft werden.

Im Gespräch seien 40 Euro Bußgeld und mindestens ein Punkt in Flensburg, berichtet das in Hamburg erscheinende Magazin.

Hintergrund ist den Angaben zufolge, dass zu laute Musik vom Verkehr ablenken und zu Unfällen führen kann. Es gebe aktenkundige Fälle, bei denen Autofahrer unbeabsichtigt Fahrerflucht begingen - sie hatten den Unfall wegen der lauten Musik nicht bemerkt. Darüber hinaus beschwerten sich zunehmend Anwohner über zu laute Musik.“

http://www.an-online.de/sixcms/detail.php?template=an_detail&id=333009&_wo=Auto&link=&skip=&_g=%ABAUTO-Bild%BB:-Ministerium-plant-Punkte-fuer-Laermsuender

Warum ist das mit der jüngsten Aktualisierung des Bußgeldkatalogs nicht umgesetzt worden? Nach wie vor ist für „unnötige Lärm- und Abgasbelästigung“ das geringste Bußgeld von 10 Euro vorgesehen - selbst für „unnützes Hin- und Herfahren innerorts“ zahlt man das Doppelte!

Zur Verkehrsgefährdung ist zu ergänzen, daß laute, aggressive Musik auch zu mehr Straßenverkehrsdelikten und zu mehr Unfällen führt, wie in verschiedenen Untersuchungen, u.a. an der TU Berlin, festgestellt worden ist. Zudem werden andere Verkehrsteilnehmer abgelenkt.

Die Ruhestörung ist für Anwohner vor allem nachts unzumutbar. R. Freudenaus schreibt: „Die Rechtsprechung ordnet Nachtruhestörungen dem Bereich der Körperverletzung zu. Behörden, die sich über die dargestellten Zusammenhänge hinwegsetzen, mißachten also auch den Artikel 2 Grundgesetz, der jedem das Recht auf körperliche Unversehrtheit und freie Entfaltung der Persönlichkeit garantiert.“ (Immissionsschutztechnik und rechtliche Beurteilung von Volksbelästigungen bei freier Schallausbreitung; in: *ZfL* 27/1980, S. 177f)

Hier in Freiburg wird überhaupt nichts gegen diese Art der Lärmbelästigung und Verkehrsgefährdung unternommen. Das Amt für öffentliche Ordnung hat sogar erklärt, diesbezügliche Anzeigen grundsätzlich nicht zu bearbeiten. Als Begründung wird zynisch angeführt, bei dem geringen Bußgeld lohne es sich nicht, außerdem hätte man Beweisprobleme. Das Regierungspräsidium stimmt dem zu und meint außerdem: „Wenn der Gesetzgeber die Gefährdung der Verkehrssicherheit durch ‘Musik hören’ als so bedeutend wie Sie einschätzen würde, hätte er sicherlich einen deutlich höheren Betrag als 10,00 € festgesetzt [...]“ (Schräben vom 28. 8. 2008). Der Aspekt der Ruhestörung spielt hier offenbar überhaupt keine Rolle mehr.

Kurz: In unserer Stadt bewegen sich die „rollenden Diskotheken“ in einem rechtsfreien Raum. Das Verhalten der Stadt ist nach Einschätzung des UBA „bestenfalls unkooperativ, schlechtestenfalls rechtswidrig“ (Schreiben vom 10. 7. 2008); aber in Deutschland ist es für den Bürger offenbar nicht möglich, die Rechtmäßigkeit eines Tuns oder eben auch Unterlassens einer Behörde gerichtlich überprüfen zu lassen („Popularklage“). Auf jeden Fall verstößt die Stadt mit ihrem lärmfreundlichen Verhalten (das sich auch bei anderen Lärmproblemen zeigt) gegen die von ihr 1996 mitunterzeichneten „Aalborg Commitments“, die u.a. beinhalten, „ein Bewusstsein für die breiteren, meist außerhalb des eigentlichen Gesundheitssektors zu findenden Gesundheitsfaktoren zu schaffen und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen“ und „gute Wohn- und Lebensbedingungen zu sichern“.

Wir bitten Sie daher, beim Freiburger Amt für öffentliche Ordnung darauf hinzuwirken, endlich seiner Verpflichtung nachzukommen, die Bürger vor diesem völlig unnötigen Lärm zu schützen. Bemühungen, Verkehrslärm zu reduzieren, sind nur Makulatur, wenn zugelassen wird, daß Autofahrer ihre Audioanlage bis zum Anschlag aufdrehen.

Außerdem bitten wir Sie, das Bußgeld für „unnötige Lärmbelästigung“ im Straßenverkehr Ihrer früheren Planung entsprechend auf mindestens 40 Euro heraufzusetzen und dafür mindestens einen Punkt in Flensburg zu vergeben.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Klaus Miebling
Freiburger Initiative gegen Lärm und Zwangsbeschallung

Liste „Junges Freiburg“ beantragt Rap als Straßenmusik

http://www.junges-freiburg.de/index.php?option=com_content&task=view&id=172&Itemid=167

„Zehn Fragen zu rüpelnden Rappern“

<http://magazine.web.de/de/themen/unterhaltung/quiz/6762294.html>

Schreiben an die FIFA

Betr.: Akon / Musik zur WM 2010

„Nicht nur, daß der von Ihnen Gewählte in einem Konzert ‘einen minderjährigen weiblichen Fan auf die Bühne gebeten, mit ihr getanzt und simulierten Sex praktiziert hatte’ (de.wikipedia.org) - wie so viele andere Rapper hat er eine kriminelle Vergangenheit; einer älteren Meldung zufolge war er wegen Waffenbesitzes angeklagt und saß wegen ‘Fahren eines gestohlenen BMW’ (selbst gestohlen?) mehrere Monate in Haft. Da das in der Rapszene offenbar zu wenig ist, hat er aber gelogen und eine noch kriminellere Biographie erfunden, wonach er ‘viereinhalb Jahre im Knast gesessen [sei], unter anderem wegen Führung eines Autodiebstahlringes’. Was, um Himmelswillen ist das für eine Musikszene (ob nun Rap, oder R&B oder wie auch immer man Akon einordnet), wo Kriminalität zum ‘Image’ gehört, und welcher Teufel hat Sie geritten, solche Musik für die WM auszuwählen? Soll das ein Signal für die Fußballanhänger sein, kräftig draufzuhauen? Für eine so repräsentative Aufgabe müßte der Künstler moralisch integer sein. Davon abgesehen ist klanglich aggressive Musik (womit ich nicht die Texte meine) kontraproduktiv, wenn man eine friedliche WM haben möchte.“

Hier können auch Sie Ihren Protest kundtun: <http://de.fifa.com/contact/form.htm>
Natürlich wird das jetzt nichts mehr ändern, aber die Verantwortlichen sollen wenigstens zum Nachdenken gebracht werden!

Aktuelle Meldungen

<http://magazine.web.de/de/themen/lifestyle/leben/8122250-Knutsch-Demo-gegen-Eisdielen-Wirt,cc=000005495900081222501sNfD7.html>

<http://magazine.web.de/de/themen/unterhaltung/klatsch-tratsch/8124828-Neuer-Skandal-um-Rihanna,cc=000005537900081248281TBaBf.html>

<http://portal.gmx.net/de/themen/unterhaltung/klatsch-tratsch/8124750-Peinlicher-Auftritt-Amy-enttauscht-Fans,cc=000000182500081247501nPqAM.html>

<http://magazine.web.de/de/themen/nachrichten/panorama/8139340-Amok-Maedchen-in-Jugendpsychiatrie,cc=000005507900081393401Ivk7E.html>

<http://portal.gmx.net/de/themen/unterhaltung/musik/8133632-Sie-krabbelte-wie-eine-Katze-aufs-Bett,cc=000000182500081336321KAc5B.html>

<http://magazine.web.de/de/themen/unterhaltung/klatsch-tratsch/8134474-Boy-George-darf-frueher-aus-dem-Knast,cc=0000055379000813447412tvhh.html>

<http://magazine.web.de/de/themen/unterhaltung/musik/8145932-Depeche-Mode-Randale-nach-Absage,cc=000005537900081459321hHMo8.html>

Gewaltmusiker brauchen „Killerinstinkt“:

<http://magazine.web.de/de/themen/unterhaltung/musik/8145976-Daniel-fehlt-der-Killerinstinkt,cc=000005537900081459761hNRyt.html>

<http://magazine.web.de/de/themen/unterhaltung/musik/8152934-Akon-schreibt-Hymne-zur-Fussball-WM-2010,cc=000005537900081529341Y0B2B.html>

dazu eine ältere Meldung:

<http://magazine.web.de/de/themen/unterhaltung/klatsch-tratsch/5754426-Peinlich-Akon-erfindet-Gangster-Biographie.html>

Wenn das musikalische Niveau nicht weiter sinken kann ...

<http://magazine.web.de/de/themen/unterhaltung/musik/8159606-Dita-von-Teese-strippt-fuer-Deutschland,cc=000005537900081596061SxKbk.html>

A propos Niveau ...

<http://magazine.web.de/de/themen/lifestyle/beauty/8159528-Die-vielfaeltige-Welt-der-Intimfrisuren,cc=000005495900081595281iwB7w.html>

Gewaltmusikhörer argumentieren

„Es stellt sich die Frage was trauriger ist: Die Dummheit und Weltfremdheit des Autors oder der Verlag, der das ganze auch noch veröffentlicht...“
(www.visions.de, 23. 3. 2009)

Gewaltmusik-Nachrichtenbrief

Nr. 66 / 23. Mai 2009

Geleitwort

Liebe Kollegen, Mitstreiter, Journalisten, Pädagogen, Politiker, Wissenschaftler, Eltern, Freunde und Feinde der Gewaltmusik!

In einer Fernsehdiskussion über das wachsende Problem des Alkoholkonsums unter Kindern und Jugendlichen wurde die Forderung ausgesprochen, Alkoholwerbung zu verbieten. Nur zu! Aber die beste Werbung für Alkohol (und auch für illegale Drogen) ist und bleibt Gewaltmusik (vgl. dazu auch u. den Textausschnitt). Bei einigen Mädchen der 6. Klasse unserer Schule ist gerade die Dance-Musikerin Lady Gaga besonders „angesagt“. Auf einer von der Gewaltmusik- und Sexzeitschrift „Bravo“ herausgegebenen Doppel-CD, die eine Schülerin mitbrachte, war an erster Stelle das Lied „Poker Face“. Da geht es mehr um Sex als um Drogen. Das Lied „Just Dance“ dagegen handelt nach Angabe der Sängerin davon „wie toll es ist, betrunken zu sein und sich mit viel Spaß zum Affen zu machen“ (www.now-on.at). Außerdem sagt sie: „Ich probierte viel aus, unter anderem Drogen. Ist ja nichts dabei, so lange es Spaß macht und du die Sache im Griff hast“ (ebd.). **DARÜBER** sollte man im Fernsehen diskutieren! Das wirkt auf die Kinder (6. Klasse!) und Jugendlichen weit mehr als irgendeine Bierwerbung auf einem Plakat oder im Fernsehen.

Klaus Miehling

Man wußte es schon lange ...

Ein Kapitel, das nicht mehr in das Buch paßte.

Heute: Sabine Fischer 1983 (S. 136)

„Auslöser für das Ablaufen derartiger Prozesse [sc. vandalistischer Ausschreitungen] ist nicht selten die reizintensive Umwelt, in der sich diese [Jugend-]Gruppen bewegen. So halten sich Jugendliche häufig in Jugendclubs und Diskotheken auf, in denen durch die beträchtliche Anzahl der Besucher die Reibungsflächen groß sind. Hinzu kommt die rythmische [sic], oft sehr laute Musik, die erregende Wirkung haben kann.“

Zwangsbeschallung im 19. Jahrhundert

„Eine Hauptursache der Geistlosigkeit unserer meisten deutschen Gesellschaften ist dieß unausstehliche Musiciren, das man den Leuten aufdringt, ohne zu fragen, ob sie Geschmack daran finden. Wenn Jemand Musik hören will, so gehe er ins Concert, und wenn er Conversation sucht, in Gesellschaft. Wie tückisch ist es nun, einen mit der Aussicht auf Conversation in eine Gesellschaft zu locken, und ihn dann zu zwingen, Musik anzuhören. Das Geringste wäre doch, es einem vorher ehrlich zu sagen, es wird Musik gemacht, damit man seine Ohren weit genug flüchten kann.“ (Johanna Kinkel: Acht Briefe über Clavier-Unterricht, Stuttgart u. Tübingen 1852, S. 39f)

Aus der Geschichte

„Die Brüder streiten sogar über das, womit die *Kinks* Rock'n'-Roll-Geschichte schrieben: den ultimativ fieson Gitarrensound. Laut Ray kam Dave auf die Idee, eine Stricknadel in den Lautsprecher ihre winzigen, grünen Acht-Watt-Elpico-Verstärkers zu stecken, um die Gitarre stärker zu verzerren. Dave dagegen meint, es sei ein Zehn-Watt-Gerät gewesen und er habe es mit einer Rasierklinge aufgeschlitzt. 'Ich war als Einziger dabei, deshalb muss ich es ja wohl am besten wissen, oder?' erklärt Dave. 'Der Verstärker servierte immer denselben Sound. Ich wollte ihn einfach ein bisschen quälen. Mir wär's egal gewesen, wenn er mich auf der Stelle exekutiert hätte, aber stattdessen kriegte er diesen tollen, rauen Sound, in den ich mich gleich verliebte.' Ob Stricknadel oder Rasierklinge - dass es erstrebenswert sein könnte, eine Gitarre gewaltsam zu verzerren, war seinerzeit eine ziemlich revolutionäre Vorstellung, und als Dave ein einfaches Blues-Piano-Riff, das Ray geschrieben hatte, in wütende Barré-Akkorde verwandelte, wussten sie, dass sie Neuland entdeckt hatten. [...] Die resultierende Single, 'You Really Got Me', wurde 1964 ein Hit und hat auch heute ihre Durchschlagkraft nicht verloren. Der Track war nicht nur die Pressluft-Nummer schlechthin, sondern Geburtsstunde der 'power chords', die Metal und Punk gleichermaßen inspirieren sollten." (RS, April 2008, S. 46)

Gewalt

David Padburry (*The Grey Wolves*): „In einem großen Umfang glaube ich fest daran, dass gewisse Formen der Gewalt positive Auswirkungen auf die Gesellschaft haben kann [sic]. [...] Gewalt ist ein Stellvertreter der sozialen Veränderung und ebenso eine gültige Form des künstlerischen Ausdrucks." (Akoto, S. 76f)

Aus der Drogenszene

Isaac Hayes: „ein Drogenvergehen brachte ihn kurzzeitig ins Gefängnis." (*me*, Okt. 2008, S. 14)

Peter Dhead (Peter Beagley, *Headband*) und Bon Scott (*AC/DC*): „Und niemand in Adelaide nahm lieber Drogen als Peter Dhead - außer einem vielleicht, und der hieß Bon Scott." (RS, Dez. 2008, S. 61)

Headband: „waren genau das, was der Name sagte - eine Hippie-Truppe, die gern Drogen nahm und Musik für Hippies machte, die gern Drogen nahmen." (RS, Dez. 2008, S. 61)

Die zehn häufigsten* Delikte unter Gewaltmusikern

Anlässlich eines kleinen Jubiläums - inzwischen fand ich den 500. Konsumenten illegaler Drogen unter Gewaltmusikern - folgt hier der aktuelle Stand meiner Straftäterliste.

*,„häufigsten" bezieht sich nur auf meine mehr oder weniger zufällige Sammlung. Manche Delikte werden eher bekannt als andere.

1. Drogenbesitz, -konsum (500)
2. Körperverletzung (92)
3. Raub, Einbruch, Diebstahl (75)
4. Sachbeschädigung (ohne Brandstiftung, Grab-/Friedhofsschändung) (65)

5. Drogenhandel, -schmuggel (36)
6. Betrug, Unterschlagung, Veruntreuung (26)
7. Waffendelikte (25)
8. Aufstachelung zum Rassenhaß, Volksverhetzung u.ä. (23)
9. Mord (21, + 7 Versuche + 2 Beihilfen)
10. Brandstiftung (19)

Textausschnitt

EPMD, ohne Titelang. (CD „We Mean Business“): „Don't matter if you're black or you're white, just roll that shit, like that shit, smoke it!” (*me*, Feb. 2009, S. 71)

Übers.: „Egal, ob du schwarz oder weiß bist: Drehe diesen Sch[...], liebe diesen Sch[...], rauche ihn!” „Shit” ist eine vulgäre Bezeichnung für Marihuana.

Konzertbericht

Franz Ferdinand, Berlin, Kesselhaus, Dez. 2008: „Sogleich entwickelt sich zu den Stakka-to-Disco-Stampfern ‘Do You Want To’, ‘Matinée’ und ‘Walk Away’ im vorderen Zentrum des Publikums ein dermaßen ausgelassenes Pogo-Getanze und -Gerempel, dass man sich schier auf einem Konzert der seligen *Pogues* wähnt.” (*me*, Jan. 2009, S. 106)

Aus den „111 größten Gitarrenmomenten”

Metallica, „One”: „Wie sich in diesem Kriegsversehrtenhorror das Schredder-Stakkato der ‘Maschinengewehr’-Gitarre aus dem abklingenden melodischen Teil schält [...], wie alle Tröstlichkeit verschwindet und dann ist man allein mit diesem Geballer im dunklen Kopf des Protagonisten (‘darkness imprisoning me!’), dann ist das ganz großes Drama [...]” (*me*, Aug. 2008, S. 60)

aus der Wissenschaft

Simon Frith: Why Does Music Make People so Cross? In: *Nordic Journal of Music Therapy*, 13(1) 2004, 64-69

Schwerpunkte des Artikels sind „Angry Listeners” (wütende Hörer) und „Angry Music” (wütende Musik). Unter „Angry Listeners” unterscheidet der Autor drei Gründe, warum Musik uns wütend machen kann: „Anger that other people are enjoying something that is not worthy of enjoyment.” („Wut darüber, daß andere Musik genießen, die des Genießens nicht würdig ist.”) - „Anger that performers or composers are betraying their talent.” - („Wut darüber, daß Interpreten oder Komponisten ihr Talent verraten.”) - „Anger that a performer or composer or record company is dishonouring music by corrupting its original integrity.” („Wut darüber, daß ein Interpret, Komponist oder Plattenverlag Musik entehrt, indem er ihre ursprüngliche Integrität verletzt.) Dabei geht es auch um das Problem der Zwangsbeschallung. Was der Autor hier übersieht, ist, daß Musik auch wegen ihres aggressiven Klangs wütend machen kann. Erst später konzidiert er das in einer Parenthese: „(though

it may, of course, make involuntary listeners very angry indeed – precisely because of its noise, its restlessness, its perceived aggression)“.

Unter „Angry Music“ bestätigt der Autor einen von mir als zentral angesehenen Punkt: „In its musical form [...] anger is exhilarating and pleasurable; as listeners we clearly identify with being angry rather than being anger’s object. This doesn’t mean we become angry as we listen – though we might enact anger mentally.“ („In ihrer musikalischen Form [...] ist Wut erfreulich und angenehm [zu ergänzen: für die Anhänger der entsprechenden Musik]; als Hörer identifizieren wir [wiederum: s.o.] uns eindeutig mit der Wut anstatt das Objekt der Wut zu sein. Das bedeutet nicht, daß wir beim Hören wütend werden – obgleich wir uns möglicherweise in Gedanken mit der Wut befassen.“

Dieses meist tägliche sich in „Gedanken mit der Wut befassen“ trainiert freilich Aggression. Allerdings kann das Hören aggressiver Musik durchaus unmittelbar wütend und aggressiv machen. Wäre dem nicht so, gäbe es nicht die Ausschreitungen bei und nach Konzerten. Hier der gesamte Artikel: <http://www.voices.no/mainissues/mi40008000301.php>

Aus der Bushido-Diskussion

„Zukunftsmusik

Auch Rapper werden eines tages Väter sein und sich die gleiche Frage stellen. Was für ein Mist hört mein(e) Sohn/ Tochter denn so für Musik???

von: E.C

am: 19.03.2008 22:04“

<http://www.20min.ch/unterhaltung/sounds/story/27888854>

„Verarmung an Singefähigkeit“

„Die allgemeine Orientierung auf die Populärmusik führt zu einer Isolierung des Sprechstimmbereichs, des Brustregisters, und die Kopfstimmfunktion wird kaum noch benutzt. Mit Empfehlungen, die Liedauswahl bei Kindern an der tieferen Stimmlage zu orientieren, wird versucht, sich dieser bedauerlichen Entwicklung, dieser Verarmung an Singefähigkeit, anzupassen.“

„Besonders muss großer Lebhaftigkeit mit häufigem Schreien sowie dem Imitieren von Maschinengeräuschen, Tierstimmen und Rocksängern entgegengewirkt werden.“

„Häufig rücken Jugendliche bewusst oder unbewusst von dem traditionellen oder klassischen Ideal einer klaren, dichten, klangvollen und modulationsfähigen Stimmgebung ab und erliegen den täglichen übermächtigen Einflüssen der Pop- und Rockmusik. Einige Rocksänger sind bekanntlich stimmkrank oder zeigen in ihrem Vortragsstil Merkmale stimmlicher Fehlleistungen. Wer diese Singeweise unkontrolliert nachahmt [...] muss wissen, dass er länger dauernde stimmliche Leistungsschwächen auch für den Gebrauch der Sprechstimme riskiert.“ (Wolfram Seidner: ABC des Singens, o.O. 2007, S. 142, 144 u. 147)

Leserzuschrift

„Sehr geehrter Herr Miebling,

ich lese Ihre Mitteilungen immer mit großem Interesse, aber auch mit Entsetzen. In was für einer Welt leben wir!! Und wenn ich an meine Kindheit und Jugend denke, da gab es noch Werte und Moral, und wie ist es durch die 68er nach unten gerutscht. [...] 68er: Es war der

Aufstand der Nichtschwimmer gegen das Wasser. Ist das Wasser erst erledigt, gibt es keine Nichtschwimmer mehr. Ja, so ist es .Und trotzdem kämpfen wir gegen die schlimme Entwicklung an! Man will sich nicht vorhalten lassen, daß man zu allem geschwiegen hat.”

Aktuelle Meldungen

<http://magazine.web.de/de/themen/unterhaltung/klatsch-tratsch/8189540-Amy-schon-wieder-im-Krankenhaus,cc=000005537900081895401BO4hK.html>

<http://magazine.web.de/de/themen/unterhaltung/klatsch-tratsch/8196494-Nie-wieder-Komm-zu-Mama-Fucker,cc=000005537900081964941gvUp4.html>

Gewaltmusikhörer argumentieren

02.03.2007, 14:22

„kein wunder das der mensch so nen müll erzählt, dem haben sie ja auch ins hirn geschissen”

02.03.2007, 19:13

„das ist einfach zu lustig. wie kann ein mensch denn auf so eine idee kommen. man beachte seine bisherigen tätigkeiten... blockflötenlehrer. hut ab!!”

02.03.2007, 19:17

„der kerl sieht einfach zu lustig aus, als dass man ihn ernst nehmen könnte. (das ist AUCH wissenschaftlich erwiesen xD)”

<http://www.dosenmusik.de/community/viewtopic.php?t=538&postdays=0&postorder=asc&start=1840>

Gewaltmusik-Nachrichtenbrief

Nr. 67 / 30. Mai 2009

Geleitwort

Liebe Kollegen, Mitstreiter, Journalisten, Pädagogen, Politiker, Wissenschaftler, Eltern, Freunde und Feinde der Gewaltmusik!

Wissen Sie schon, wen Sie am nächsten Wochenende wählen? Bei 32 zur Europawahl zugelassenen Parteien ist das gewiß keine leichte Entscheidung. Deshalb möchte ich auf den „Wahlomat“ hinweisen, der anders als in früheren Jahren nun alle Parteien berücksichtigt. Sie geben Ihre Meinung zu bestimmten Themen ab, und der Wahlomat ermittelt diejenigen Parteien, die mit Ihrer Ansicht am meisten übereinstimmen; Überraschungen nicht ausgeschlossen: <http://www.wahl-o-mat.de/europa/>

Bei uns in Baden-Württemberg sind gleichzeitig Kommunalwahlen. Da kann man die Stimmen (48 in Freiburg) zwischen den einzelnen Kandidaten aufteilen, was die Sache freilich auch nicht einfach macht. Unsere Initiative FILZ hat die elf Listen um eine Stellungnahme zu den Freiburger Lärmproblemen gebeten; bis jetzt hat keine geantwortet. Auf unserer Netzseite <http://freiburgerinitiative.npage.de/> habe ich jedoch die Aussagen zum Thema Lärm aus den Wahlprogrammen zusammengestellt (Navigation: „Kommunalwahl 2009“).

Die Liste „Junges Freiburg“, die sich mit den „Grünen“ in einer Fraktionsgemeinschaft befindet und bereits im Gemeinderat vertreten ist, fordert in ihrem Wahlprogramm - wörtlich - ein „Recht auf Lärm für Jugendliche“! Da möchte man doch die Wiedereinführung der Prügelstrafe in der Schule und eine Heraufsetzung des Wahlalters auf 21 Jahre fordern ...

Wie sehr die Moral in unserem Land darniederliegt, zeigen die Nominierungen für den Deutschen Musikautorenpreis der GEMA, unter denen sich die kriminellen Pornorapper Sido und Bushido befinden sowie Lady Bitch Ray, die sich zumindest einer tätlichen Beleidigung schuldig gemacht hat, und die an Vulgarität ihren männlichen Kollegen kaum nachsteht (s.u.). Ich frage mich, wer für diese Nominierungen verantwortlich ist.

Diesen GMNB habe ich erstmals mit dem Programm „Open Office“ geschrieben. Werden dadurch alle Zeichen korrekt wiedergegeben?

Klaus Miehling

Man wußte es schon lange ...

Ein Kapitel, das nicht mehr in das Buch paßte.

Heute: David Tame 1984/91 (S. 11 u. 179f)

„Die Musik spielt womöglich für den Charakter und die Ausrichtung einer Kultur eine weit gewichtigere Rolle, als man bisher zu glauben bereit war.“

„Richtig verstanden ist Rock musikalischer Krieg, welchen ihre Gitarre wie ein Gewehr handhabende Musiker - die zumeist sehr wohl wissen, was sie tun - in eine ahnungslose Gesellschaft hineintragen. Mehr als jede andere Form von Ton-Mißbrauch ist es Rock, dem wir heute entgegentreten müssen. [...] Rock hat fraglos Lebensstil und -philosophie von Millionen beeinflusst. Er ist ein globales Phänomen; ein hämmernder und hämmernder, destruktiver Beat, der von Amerika und Westeuropa bis nach Afrika und Asien gehört wird. [...] Ich bin

der festen Überzeugung, daß Rockmusik in all ihren Erscheinungsformen ein kritisches Problem ist, mit dem unsere Zivilisation zu Rande kommen muß, und zwar in wirksamer Weise und ohne weitere Verzögerung, wenn sie überleben möchte.”

Aus der Drogenszene

Jimi Hendrix: „Nach seiner New Yorker Zeit gibt Hendrix praktisch kein Konzert mehr ohne LSD - das heißt, seine ganze kreative Existenz ist von diesem Moment an auf Drogen aufgebaut.” (RS, Nov. 2008, S. 52)

Diebstahl

Gary Lightbody (*Snow Patrol*): „[...] ich habe noch nie etwas Großes gestohlen. Kleinigkeiten als Kind, Süßigkeiten und so, ja, aber sonst nichts.” (intro 166, Nov. 2008, S. 12)

Konzertbericht

Oasis, Köln, Gloria, Dez. 2008: „Sofort herrscht eine beinahe rührend aggressive Aufruhr-Stimmung [...] dabei geht es doch wie immer bei *Oasis* nur um das enthemmte Feiern massiv hochgebrezelter Egozentrik [...] Stellenweise wird es so zwingend und wild, dass man sich fragt, ob es gerade diese Überheblichkeit, diese Selbstsicherheit ist, die der englischen Popmusik dieser Tage fehlt. [...] Etwa anderthalb Stunden lang inszenieren *Oasis* eine lautstarke Stellvertreter-Behauptung in Sachen Unbeugsamkeit.” (me, Jan. 2009, S. 106)

Aus den „111 größten Gitarrenmomenten”

Pixies, „Vamos”: „Joey Santiago [...] rutscht [...] nicht nur alarmierend zwischen drei Noten hin und her, er darf endlich hendrixen: streut Feedbacks, dengelt den Hals der Les Paul, lässt den Federhall seines Verstärkers scheppern (einfach auf den Boden krachen lassen). Als würde rundherum nicht schon genug Wahnsinn toben.” (me, Aug. 2008, S. 60f)

aus der Wissenschaft

Joachim Feldmann, André Jakob: *Tieffrequenter Wohnlärm - Ursachen, Auswirkungen und Minderungsmöglichkeiten*, Berlin 2006.

Die Autoren erwähnen Musiklärm zwar nicht, aber tiefe Frequenzen mit hohem Schalldruck sind auch für einen großen Teil der Gewaltmusik charakteristisch.

„[...] In Deutschland ist es anfangs vor allem Wietlake [...], der sich mit der tieffrequenten Geräuschbelastung und ihrer Bewertung auseinandersetzt, seine wesentlichen Erkenntnisse sind in die DIN 45680 eingeflossen. Obwohl diese Norm Teil der TA-Lärm (1989) ist, ist die Zahl der Beschwerden durch tieffrequente Geräuschbelastungen im letzten Jahrzehnt stetig gestiegen. [...] Was die störenden und belästigenden Aspekte betrifft, muss festgestellt werden, dass sich die Lärmwirkungen tieffrequenter Geräusche deutlich von denen normaler Geräusche unterscheiden, sie sind durch hörphysiologische aber auch psychologische

Besonderheiten geprägt [...] Die Wahrnehmungsschwelle für tieffrequenten Schall liegt ab 4 Hz aufwärts vor, d. h. Infraschallanteile in Immissionen sind generell wahrnehmbar [...] Die 'Daumenregel', dass ein 10 dB Anstieg im Schalldruckpegel einer Verdopplung der Lautstärke entspricht, trifft bei tieffrequent dominierten Geräuschen nicht mehr zu, bei Geräuschen um 20 Hz muss man bereits von 5 dB für eine Verdopplung der Lautstärke ausgehen [...]. Nach heutigem Kenntnisstand ist davon auszugehen, dass sich die Wahrnehmungsschwelle für tieffrequenten Luftschall in Anwesenheit von gleichzeitig wahrnehmbaren Vibrationen erniedrigt und sich Wirkungen verstärken. Die Effekte können sich bereits bei Schalldruckpegeln bemerkbar machen, die etwa 5 dB unter der jeweiligen individuellen Hörschwelle liegen [...]. Belästigung durch Lärm ist eng verbunden mit Störungen des Schlafs oder mit Störungen anderer Aktivitäten. Belästigung kann Disstress auslösen, d. h., sie kann Angst, Bedrohung, Ärger, Unbestimmtheit, Ungewissheit, eingeschränktes Kommunikations- und Freiheitserleben verursachen. Es sind i.a. große individuelle Schwankungen in den Belästigungsurteilen zu verzeichnen [...]. Akustische Faktoren erklären normalerweise nur etwa 20-30% der Varianz, während individuelle Faktoren wie die Lärmempfindlichkeit oder Einstellung zur Lärmquelle einen ähnlich großen Teil der Schwankungen erklären [...] Das spektral verfremdende und damit von der ursprünglichen Bedeutung losgelöste, tieffrequent dominierte Innengeräusch führt oft zur Nichtidentifizierbarkeit der ursprünglichen Quellen und damit zur Verunsicherung. Seit Urzeiten assoziiert der Mensch mit tieffrequenten Geräuschen Gefahrenpotentiale und lebensbedrohende Ereignisse, beispielsweise durch Erdbeben oder Sturm. Das bedeutet, diese Geräusche können aufgrund ihres Charakters etwas Beunruhigendes und Unheimliches an sich haben, was zu unterschwelliger Angst führen kann [...]. Dabei kommt es gar nicht so sehr auf die Lautstärke an. [...] Aufgrund der auf dem Ausbreitungsweg unvermeidlichen physikalisch bedingten Einflüssen, ist zu fragen, ob wenigstens die Schalldämmung der Gebäudehüllen und trennenden Bauteile bei tiefen Frequenzen verbessert werden könnte. Konventionelle Techniken helfen da nur sehr eingeschränkt weiter. Es bieten sich aber Lösungen mit Aktiver Schallfeldbeeinflussung (ANC) an [...]. Durch Anheben der Schalldämmung bei tiefen Frequenzen wird der oben beschriebene Filtereffekt relativiert und die Schalldämmung über den ganzen Frequenzbereich ausgeglichen. Solche Maßnahmen machen sich zwar in den Spektrum- Anpassungswerten deutlich, nicht jedoch im bewerteten Schalldämm-Maß oder im A-bewerteten Schalldruckpegel bemerkbar, weil hier aufgrund der jeweiligen Bewertungskurven die tiefen Frequenzen entsprechend unterbewertet werden. Deshalb ist es schwierig eine allgemeine Akzeptanz für die hier diskutierten Zusammenhänge und notwendigen Umsetzungen zu erreichen. Die Ziele des Schallschutzes sind nach Auffassung der Autoren damit nur unvollkommen umgesetzt."

Aus der Bushido-Diskussion

„lächerlich

es ist einfach jemanden die Schuld zu geben, der bekannt ist! Die Schuld liegt bei der Erziehung!! Kapiert doch das endlich! Greift härter bei den Eltern durch! Die Schuld jemanden in die Schuhe zu schieben, der von der Realität singt, ist einfach nur lächerlich. Ob Bushido, Manson, Eminem, egal!!!

von: max

am: 19.03.2008 22:42"

<http://www.20min.ch/unterhaltung/sounds/story/27888854>

Drei Pornorapper von der GEMA für den Deutschen Musikautorenpreis nominiert

nämlich in der Rubrik „Text HipHop“:

Sido, Drogenkonsument und „Kleinkrimineller“ (Lieder u.a. „Arschficksong“, „Bitte Fick Mich“) sowie Bushido, als Schläger, Dieb, Drogenhändler und Plagiator einer der kriminellsten deutschen Gewaltmusiker überhaupt (Lieder u.a. „Drogen, Sex, GangBang“, „Arschfick“, „Fick Rap“),

- sowie in der Rubrik „Komposition Independent“:

Lady Bitch Ray, die während einer Fernsehsendung einem Gesprächspartner ein Glas Wasser über den Kopf schüttete (Lieder u.a. „Ich tret dein Arsch“, „Deutsche Schwänze“, „Fick mich“)

<http://www.gema.de/der-verein-gema/projekte/musikautorenpreis09/nominierungen/>

Die Entscheidung fiel am Donnerstag. Keiner dieser drei erhielt einen Preis; aber die Nominierung solcher Personen ist ein Skandal. Adressen für Beschwerden:

hauptstadtbuero@gema.de, gemastiftung@gema.de,

und für den Schirmherrn, Kultur-Staatsminister Bernd Neumann:

Poststelle@bkm.bmi.bund.de

Jugendkriminalität in Großbritannien

„Die Yellow Press überschlägt sich regelmäßig mit Meldungen der jüngsten Gangmorde. Tatsächlich steigt die Zahl von Minderjährigen begangener Gewaltverbrechen in britischen Großstädten kontinuierlich, gegen den Trend einer insgesamt zurückgehenden Kriminalitätsrate.“

<http://www.sueddeutsche.de/panorama/513/319385/text/>

wieder ein ermordeter Rapper

Der Rapper Dolla wurde am 18. Mai 2009 vor dem Einkaufszentrum 'Beverly Center' in Los Angeles erschossen.

<http://www.stol.it/Artikel/Panorama/US-Rapper-Dolla-in-Los-Angeles-erschossen>

„Jedes fünfte Kind

wird derzeit als psychisch auffällig eingestuft. Die psychischen Erkrankungen bei Kindern haben sich in den vergangenen 20 Jahren vervierfacht.

Satire über Diskotheken

<http://unsinniger.blog.de/2008/09/15/disko-4731035/>

Lautsprecher aus! e.V. jetzt mit Netzforum

<http://www.pipedown.de/forum/index.php>

Freiburg: Diskussion um Lärmprobleme an der Sternwaldwiese

<http://fudder.de/artikel/2009/05/27/-6aba5cafb6/>

Leserzuschrift

„Sehr geehrter Herr Miebling,
Sie kennen und schätzen mich inzwischen ja sicher als aufmerksamen Leser ihrer ‘Gewaltmusik-Nachrichtenbriefe’ und ich habe Ihnen mehr als einmal mitgeteilt, dass ich die Sinnlosigkeit einer fruchtbaren, vernünftigen Diskussion mit Ihnen eingesehen habe, weil Sie ein Fanatiker und Extremist sind. Was mich aber doch in meiner, nennen wir es ruhig Eitelkeit verletzt, ist die letzte Kategorie Ihres doch sonst so präzise gegliederten ‘Gewaltmusik-Nachrichtenbriefes’. ‘Gewaltmusik-Hörer argumentieren’ bleibt als ein Punkt übrig, der alles zusammenwirft, also sowohl wüste, niveaulose und unangebrachte Beschimpfungen an ihre Person gerichtet als auch Mails von Lesern, welcher der deutschen Sprache sowie des menschlichen Denkens durchaus mächtig sind. Finden Sie es nicht ein klein wenig undifferenziert, entstellend und manipulativ, über mehrere Gliederungspunkte die angebliche Schlechtigkeit populärer Musik herauszuschreiben, während dem Feld des Gegenarguments nur ein gemeinsamer enger Raum bleibt, wo sich unsereins in der redekünstlerischen Gegenwart von Halbaffen befindet?“

Sehr geehrter Herr [...],
ja, der GMNB ist einseitig. Die Gewaltmusik hat unzählige Foren und Sendungen, wo sie ihre Interessen vertreten kann, ganz zu schweigen von ihrer rein quantitativen Übermacht. Der GMNB vertritt eine kritische Position, und daraus macht er auch keinen Hehl. Das ist ebenso legitim, wie wenn eine politische Partei einen Nachrichtenbrief oder eine Zeitung herausgibt und darin ihre Ansichten und Interessen vertritt. Die Rubrik „Gewaltmusikhörer argumentieren“ ist bewußt polemisch; allerdings gäbe es sie in dieser Form nicht, wenn mir Gegner nicht die Vorlagen dazu lieferten.
Im übrigen habe ich auch schon differenziertere und ausführlichere Argumentationen meiner Gegner zu Wort kommen lassen; z.B. neulich aus Kirchenkreisen.

Aktuelle Meldungen

Sex im Urlaub:

<http://portal.gmx.net/de/themen/reise/fernweh/8090086,cc=000818525000080900861OnUns.html?CUSTOMERNO=29112896&t=de1268745193.1243160404.f60628d>

Musikfestival:

<http://magazine.web.de/de/themen/unterhaltung/musik/8216704-Festival-Elf-Tote-bei-Massenpanik,cc=000005537900082167041cwmGK.html>

<http://magazine.web.de/de/themen/digitale-welt/internet/8213474-Mit-Elektroschocks-gegen-Internet-Sucht,cc=000007159700082134741HA7Rf.html>

<http://magazine.web.de/de/themen/gesundheit/kind/8218308-14-Jaehriger-saeuft-sich-fast-zu-Tode,cc=000005542900082183081gXMED.html>

Alkohol-Kontrollen bei Jugendlichen in Gifhorn:

<http://www.mdr.de/brisant/6388767.html>

„Großbritannien kämpft mit allen Mitteln gegen die hohe Zahl der Schwangerschaften bei Teenagern. Das Land hat nach den USA die höchste Rate der Welt [...] Von 1000 Mädchen unter 15 Jahren werden im Jahr 22 schwanger [...] Experten erklären das laut Deutscher Welle mit fehlender Aufklärung und der sexuellen Verrohung in den britischen Sozialsiedlungen. [...] Doch mit der hohen Zahl der Schwangerschaften steigt auch die Zahl der Abtreibungen. Die Verzweiflung der Regierung geht so weit, dass sie an Schulen Verhütungsmittel und die ‘Pille danach’ schon an Elfjährige ausgeben.“

<http://www.merkur-online.de/nachrichten/heute-im-web/mm-schockvideo-gegen-teenieschwangerschaften-306357.html>

„Großbritannien - Krieg der Kindergangs. Sie dealen mit Drogen, machen 1.000 Pfund am Tag und sind bis an die Zähne bewaffnet: Die Kindergangs in den Vorstädten von Liverpool“:

http://www3.ndr.de/programm/epghomepage100_sid-496255.html

<http://magazine.web.de/de/themen/unterhaltung/klatsch-tratsch/8237382-Chris-Brown-Ich-bin-kein-Monster,cc=000005537900082373821scXXy.html>

<http://magazine.web.de/de/themen/unterhaltung/klatsch-tratsch/8237694-Gaga-entblaettert-sich-fuer-Rolling-Stone.html>

Musik beruhigt Frühgeborene:

<http://www.wissenschaft-online.de/artikel/996338>

<http://www.ad-hoc-news.de/forscher-warnen-wer-sich-zu-sehr-auf-digitale-geraete--/de/Wirtschaft-Boerse/Verbraucher/2024842>

<http://www.tagesspiegel.de/magazin/wissen/Kiezdeutsch-Kreuzberg%3bart304,2809292>

„Digitale Demenz“:

<http://www.netdoktor.de/News/Digitale-Demenz-Zu-viel-Tec-1130742.html>

Wieder ein Rapper ins Gefängnis:

<http://derstandard.at/?url=/?id=1242316581407>

Gewaltmusikhörer argumentieren

„Also ich finds zum schiessen lustig.... Aber das schlimmste ist, dass der Idiot das auch noch ernst meint hahahahaha..

Wobei er Recht hat, Blast Beats sollen laut Wikipedia ein Maschinengewehr darstellen xD xD

So was dämliches“

<http://www.vainstream.com/forum/thread.php?threadid=114>, 19. 11. 2008

Gewaltmusik-Nachrichtenbrief

Nr. 68 / 6. Juni 2009

Geleitwort

Liebe Kollegen, Mitstreiter, Journalisten, Pädagogen, Politiker, Wissenschaftler, Eltern, Freunde und Feinde der Gewaltmusik!

Nach der unbefriedigenden Antwort des Bundesverkehrsministeriums auf die Anfrage von FILZ wegen des geringen Bußgeldes für „rollende Diskotheken“ (s.u.) habe ich beim Bundestag eine Petition eingereicht. Sobald sie freigegeben ist, kann sie sechs Wochen lang hier: <https://epetitionen.bundestag.de/index.php> unterzeichnet werden. Die genaue URL werde ich hoffentlich im nächsten GMNB mitteilen können. Bitte weisen Sie möglichst viele Menschen auf diese Petition hin!

Auf die Anfrage von FILZ zur Kommunalwahl hat keine der elf Listen geantwortet. Das sind schlechte Aussichten, für die nächsten Jahre in der Lärmstadt Freiburg.

Im ZDF-Mittagsmagazin vom letzten Mittwoch wurde über die zunehmende Gewalt gegen Polizeibeamte berichtet. Auch im Netz ist dazu einiges zu finden. Konrad Freiberg, Bundesvorsitzender der Gewerkschaft der Polizei fordert nun, die Ursachen „schnellstmöglich wissenschaftlich untersuchen zu lassen“ (s.u.). Die regelmäßigen Leser des GMNB kennen die wichtigste Ursache bereits: Das zu Rebellion anstiftende anarchistische Weltbild, das durch Gewaltmusik verbreitet wird; heutzutage sind das vor allem Rapper wie jene, die für den Deutschen Musikautorenpreis nominiert worden sind. Vgl. dazu unten die Korrespondenz mit der GEMA.

Elegante Überleitung: GEMA-Gebühren zahlen ja auch die Zwangsbeschaller. In Österreich teilen sich die Aufgabe der Verwertung musikalischer Urheberrechte die AKM und die Austromechana. Diese haben zusammen mit dem Veranstalterverband Österreich eine Studie zur Akzeptanz von Zwangsbeschallung – pardon: Hintergrundmusik – in Auftrag gegeben (vgl. u. „aktuelle Meldungen“). Das Ergebnis unterscheidet sich erwartungsgemäß drastisch von jener interessensunabhängigen EMNID-Befragung von 2005, wonach sich die Hälfte der Leute durch diese Art Musik gestört fühlt: „85 Prozent der KundInnen meinen, dass Musik eine angenehme Stimmung schafft. 64 Prozent bestätigen, dass Musik den Spaß beim Einkaufen erhöht. Auch die MitarbeiterInnen stehen der Musik positiv gegenüber. 84 Prozent meinen, dass die Musik sehr gut zum Geschäft passt, 79 Prozent bestätigen eine positive Wirkung auf das Geschäftsklima.“ Auch wenn wir die Zahlen bei allen Bedenken so nehmen wie sie sind: Wollen die Unternehmen einen Teil ihrer Kunden verärgern oder auf sie verzichten, auch wenn es „nur“ 15 Prozent sind? Und haben sie ein Recht, auch nur einen ihrer Mitarbeiter stundenlang zwangszubeschallen, wenn dieser es nicht will?

A propos wollen (elegante Überleitung Nr. 2): Unter „aktuelle Meldungen“ wird auch auf einen Artikel über „Das trügerische Gefühl, frei zu entscheiden“ verwiesen. Dort heißt es u.a.: „In den Augen des Philosophen ist es höchste Zeit, die neuen Erkenntnisse – und die manipulativen Möglichkeiten, die sich aus ihnen ergeben – in eine 'kulturelle Evolution' einzubetten. Wir müssen uns fragen, welche Bewusstseinszustände wir fördern wollen, welche wir unseren Kindern zeigen, welche illegal sein sollen und in welchen wir sterben möchten.“ Es geht um die seit einiger Zeit ernsthaft diskutierte Frage, ob es einen freien Willen gibt. Wenn man davon ausgeht, daß alles, was geschieht, eine Ursache hat, dann war mit dem Urknall (wenn es ihn denn gab) schon alles determiniert. Einschließlich dieses GMNB und seines Inhaltes.

Der freie Wille wäre somit eine Illusion. Dies würde die These von der Wirksamkeit der Gewaltmedien – empirisch längst bewiesen – nur untermauern. Auch wenn die wenigsten Menschen glauben, von Medien beeinflusst zu werden und entsprechenden Behauptungen mit Haß und Spott entgegentreten (immer wieder in unserer Schlußrubrik zu sehen): Wer weiß schon, warum er so geworden ist, wie er ist? Was ihn wie geprägt hat? Gewiß sind die Menschen unterschiedlich beeinflussbar, und die Persönlichkeit wird durch die Gene mitbestimmt. Doch Mediengewalt und Gewaltmusik im speziellen sind nun einmal hochwirksame Manipulatoren. Und wenn das einmalige Hören nicht ausreicht, dann garantiert das Prinzip der Wiederholung die Wirkung. Wer glaubt, bei fortgesetztem Gewaltmusikkonsum von der aggressiven Botschaft des Klanges unbeeinflusst zu bleiben, der irrt gewaltig.

Klaus Miehling

Man wußte es schon lange ...

Ein Kapitel, das nicht mehr in das Buch paßte.

Heute: Richard Sherman 1985 (nach Larson ²1988, S. 62)

„Some of these groups project an image that can trigger violence, even blood and devil worship. When children choose them as role models, they're learning to go against the basic values of society.“ Übersetzung: „Manche dieser [Heavy-Metal-]Gruppen verbreiten ein Image, das Gewalttätigkeit, sogar Blut- und Teufelsverehrung auslösen kann. Wenn Kinder sie als Vorbilder wählen, lernen sie, gegen die Grundwerte der Gesellschaft vorzugehen.“

Aus der Drogenszene

Paris Hilton (seit 2004 auch als Gewaltmusik-Sängerin tätig): „We hate to call ex-con Paris Hilton a liar, but when she told Larry King last night that she had never taken drugs, it seems that the heiress somehow forgot about the marijuana, hashish, mushrooms, and Quaaludes. Hilton's, um, familiarity with illegal substances was memorialized on home videos she shot over the past several years in various cities. As we've previously reported, her videos are available on a web site that charges about \$20 for a one-month subscription. In the seven clips you'll find below, Hilton does (and talks) drugs with sister Nicky, former boyfriend Jason Shaw, assorted swells, and a very accommodating guy named Jose.“

Übersetzung: „Wir hassen es, Ex-Häftling Paris Hilton eine Lügnerin zu nennen, aber als sie Larry King gestern Abend erklärte, dass sie nie Drogen genommen hätte, scheint die Erbin irgendwie das Marihuana, das Haschisch, die Pilze und die Quaaludes vergaß. Hiltons, ehm, Vertrautheit mit ungültigen Substanzen ist auf Heimvideos verewigt, die sie in den letzten paar Jahren in verschiedenen Städten drehte. Wie früher von uns berichtet, sind ihre Videos auf einer Netzseite abrufbar, die ungefähr 20 \$ für eine einmonatige Subskription berechnet. In den sieben Filmen, die Sie unten finden, nimmt Hilton Drogen (und redet darüber) mit Schwester Nicky, dem ehemaligen Freund Jason Shaw, einer Gruppe feiner Leute und einem sehr zuvorkommenden Kerl, der Jose genannt wird.“

<http://www.thesmokinggun.com/archive/years/2007/0628071parishilton1.html>

Lüge und Betrug

Harry Nilsson (Popmusiker): „[...] erschwindelte [...] sich mit gefälschtem High-School-Zeugnis einen Job bei einer Bank [...]“ (RS, Juli 2008, S. 60)

Joe Walsh, nachdem er eine eben gemachte Behauptung zurückgenommen hatte: „Manchmal denke ich mir Sachen aus, weil's halt Spaß macht.“ (RS, Sept. 2006, S. 52)

Konzertbericht

Congregation, Berlin, White Trash, Dez. 2008: „Die Holzdielen [...] sind kein übler Resonanzboden für dieses Rumpeln, Poltern, Stampfen und Schlieren. Benjamin Prosser bearbeitet seine Gitarre mit Bottleneck, lässt die jaulenden, wummernden Laute mittels Tremolo-Arm klagend im Raum stehen. Dazu malträtiert er seine Bass-Drum, deren Taktgenauigkeit jedem Metronom das Gruseln beibringen würde. Partnerin Victoria Yeulet rasselt mit Fußglöckchen und singt über Liebespein und andere Leiden, als gälte es, Dämonen zu bannen oder Pulsadern aufzutrennen.“ (RS, Jan. 2009, S. 19)

Aus den „111 größten Gitarrenmomenten“

Radiohead, „Paranoid Android“: „[...] die wütenden Messerstiche ab 2:42, das hysterisch geschredderte Aufheulen im Break bei 3:04 [...]“ (me, Aug. 2008, S. 63)

aus der Wissenschaft

Twardella, Dorothee u. Wellhöfer, Andrea: Messprogramm Schallpegel in Diskotheken, Zusammenfassung wesentlicher Ergebnisse, o.O. 2007, http://www.lgl.bayern.de/gesundheits/umweltmedizin/projekt_schallpegel_diskotheeken.htm

„Das Messprogramm zeigt, dass die Schallpegel in Bayerns Diskotheken sehr hoch sind und der empfohlene Richtwert in den meisten Diskotheken überschritten wird.“

- Auch das Vorliegen eines DJ-Führerscheins oder eines Schallpegelmessgeräts führt nicht dazu, dass der empfohlene Richtwert eingehalten wird.
- Bei regelmäßigem Diskothekenbesuch über einen längeren Zeitraum kann eine Schädigung des Gehörs bei diesen hohen Schallpegeln nicht ausgeschlossen werden.“

Was lernen wir daraus? „DJ-Führerschein“ und Schallpegelmeßgeräte können gesetzliche Vorgaben und die Kontrolle deren Einhaltung nicht ersetzen.

Aus der Bushido-Diskussion

„wie kann man nur darauf kommen das Musik zu nennen, unzusammenhängende fluch- schimpf- und hasswörter die ohne melodie "vorgetragen" werden und unsere Jugend verderben sollten auf den index kommen
von: P.L Zürich
am: 19.03.2008 22:24“

Gewalt gegen Polizeibeamte nimmt zu

<http://www.derwesten.de/nachrichten/2009/6/18/news-122973628/detail.html>

Korrespondenz mit der GEMA

Sehr geehrte Damen und Herren,

unter den Nominierten für den von Ihnen ausgelobten Deutschen Musikautorenpreis waren auch drei der berühmtesten Pornorapper: Sido, Bushido und Lady Bitch Ray.

Sie haben den Preis nicht gewonnen; aber alleine ihre Nominierung ist ein Skandal.

Darf ich kurz erinnern:

- Sido, Drogenkonsument und „Kleinkrimineller“ (Lieder u.a. „Arschficksong“, „Bitte Fick Mich“).

- Bushido, als Schläger, Dieb, Drogenhändler und Plagiator einer der kriminellsten deutschen Musiker überhaupt (Lieder u.a. „Drogen, Sex, GangBang“, „Arschfick“, „Fick Rap“). Nach Ansicht eines Opferanwaltes soll seine Musik mitverantwortlich für eine Gruppenvergewaltigung in der Schweiz und für eine Anstiftung Minderjähriger zur Prostitution sein.

- Lady Bitch Ray, schüttete während einer Fernsehsendung einem Gesprächspartner ein Glas Wasser über den Kopf und schrieb Lieder wie „Ich tret dein Arsch“, „Deutsche Schwänze“, „Fick mich“.

Was muß man sich eigentlich noch zuschulden kommen lassen, wieviel Vulgarität und Schamlosigkeit in seine Texte packen, um der Ehre, für den Deutschen Musikautorenpreis nominiert zu werden, zu entgehen? Gewiß mag der Anlaß für die Nominierung nichts mit den Straftaten und vulgären Texten zu tun gehabt haben; doch können Menschen, die ihre Vorbildfunktion mißbrauchen, um einer ganzen Generation Kriminalität, Gewalt und sexuelle Verwahrlosung vorzuleben, überhaupt eines Preises würdig sein? Ist Ihnen klar, daß Sie mit den Nominierungen ein derartiges Verhalten reingewaschen, ja geradezu geadelt haben?

„Sehr geehrter Herr Dr. Mieling [sic],

die Auswahl der Nominierten für den Deutschen Musikautorenpreis obliegt einer unabhängigen Jury, die nicht aus Vertretern der GEMA sondern ausschließlich aus GEMA Mitgliedern besteht. Die Auswahl der jährlich wechselnden Jurymitglieder wird von einem Gründungsrat getroffen.

Wir haben großen Wert darauf gelegt, dass die Jury sowohl aus Vertretern aus dem klassischen als auch aus dem Unterhaltungsbereich besteht und das ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Komponisten und Textdichtern besteht.

Auf die von der Jury gewählten Nominierten und natürlich auch auf die Preisträger haben wir als Institution daher keinen Einfluss. Allerdings sind alle Entscheidungen der Jury mehrheitlich gefasst worden und werden daher von allen Jurymitgliedern mitgetragen.

Lady Bitch Ray wurde von der Jury in der Kategorie 'Komposition Independent' nominiert und insofern nicht für die von Ihnen aufgeführten Texte sondern für die Musik als Nominierete bedacht. Sido und Bushido wurden in der Kategorie 'Text Hip-Hop' nominiert, d.h. in einer Kategorie, die sich genrespezifisch durch eine andere Wortwahl auszeichnet (www.gema.de/musikautorenpreis).

Wir können Ihr Unverständnis über die Jury-Auswahl zwar nachvollziehen, bitte Sie aber dennoch um Verständnis, dass eine Jury die Freiheit haben muss, nach bestem Wissen und Gewissen ihre Entscheidung zu treffen. Wie Sie anhand der Preisträgerauswahl gesehen haben, wurde auch keiner der von Ihnen nominierten Nominierten als Preisträger ausgezeichnet.

Mit herzlichen Grüßen
Bettina Müller
Unternehmenssprecherin
Leitung Kommunikation & PR
[...] Email: bmueller@gema.de“

Sehr geehrte Frau Müller,
vielen Dank für Ihre schnelle Antwort!
Ich verstehe die ganze Sache trotzdem nicht. Wird irgendwo jemand zu einem Vortrag eingeladen, geschweige denn für einen Preis nominiert, der Verbindungen zu einer politisch „rechts“ stehenden Organisation hat, dann heulen alle Wächter der politischen Korrektheit auf. Aber Kriminelle, die zudem mehr oder weniger direkt zu sexueller Gewalt aufrufen, werden wie verdienstvolle Bürger behandelt. Bei allem Respekt vor der Entscheidungsfreiheit der Jury - wenn es um Straftäter geht, muß die Toleranz doch aufhören! Da hätte ich von der GEMA ein Veto erwartet. Welche Damen und Herren waren denn für die Nominierung verantwortlich?

Antwort des Bundesverkehrsministeriums

von: buergerinfo@bmvbs.bund.de, 2. 6. 2009

„Sehr geehrter Herr Dr. Miehlings ,
vielen Dank für Ihre Mail an Bundesminister Wolfgang Tiefensee. Herr Tiefensee hat mich gebeten, Ihnen zu schreiben. Bitte haben Sie Verständnis dafür, das Herr Minister nicht jede E-Mail persönlich beantwortet. Das lässt sein tägliches Arbeitspensum bedauerlicherweise nicht zu.
Werter Herr Dr. Miehlings, bereits mit Schreiben vom 27.08.2008 war zu der von Ihnen aufgeworfenen Frage Stellung genommen worden. Ich möchte nochmals darauf hinweisen, dass *überlautes Musikhören die Fahrtüchtigkeit eines Fahrzeugführers beeinträchtigen kann. Die Straßenverkehrs-Ordnung (StVO) bestimmt daher in * 23 Abs. 1 Satz 1, dass der Fahrzeugführer dafür verantwortlich ist, dass seine Sicht sowie sein Gehör nicht durch die Besetzung, Tiere, die Ladung, Geräte oder den Zustand des Fahrzeugs beeinträchtigt werden. Hiernach ist der Betrieb eines Tonübertragungsgerätes verboten, wenn er die Fähigkeit des Fahrers, Verkehrsräusche wahrzunehmen, vermindert. Dies dürfte bei einem überlauten Betrieb leistungsfähiger Musikanlagen der Fall sein. Ein Verstoß gegen die oben genannte Vorschrift der StVO stellt eine Ordnungswidrigkeit dar, die mit einem Verwarnungsgeld geahndet werden kann.
* 30 StVO bestimmt, dass bei der Benutzung von Fahrzeugen unnötiger Lärm verboten ist. Es ist insbesondere verboten, Fahrzeugmotoren unnötig laufen zu lassen und Fahrzeugtüren übermäßig laut zu schließen (* 30 Abs. 1 Satz 2 StVO). Das überlaute Musikhören ist zwar nicht ausdrücklich genannt; es fällt jedoch auch unter diese Vorschrift. Eine Ergänzung der Aufzählung des * 30 Abs. 1 Satz 2 StVO um *überlaute Musikanlagen haben die Länder im Bund-Länder-Fachausschuss Straßenverkehrs-Ordnung/-Ordnungswidrigkeiten abgelehnt. Sie verwiesen auf landesrechtliche Immissionsvorschriften, die ausreichend seien.
Eine Anhebung der Geldbußen für überlautes Musikhören ist vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung zur Zeit nicht geplant, da die bestehenden Regelungen angemessen sind. Zu bedenken ist hierbei, dass die Bußgeldvorschriften zur Wahrung der

Verhältnismäßigkeit eine angemessene Stufung der Bußgelder für die verschiedensten im Straßenverkehr auftretenden Ordnungswidrigkeiten sicherstellen müssen. Maßgebliche Kriterien sind die Vorwerfbarkeit und

das Gefahrenpotential, das die jeweilige Tat hervorruft.

Die Ausführung und Überwachung der Regeln der Straßenverkehrs-Ordnung (StVO) ist Sache der Bundesländer, die diese Zuständigkeit in eigener Verantwortung wahrnehmen. Die Erfüllung der Aufgaben im Einzelnen, insbesondere die Entscheidung darüber, welche konkreten Maßnahmen und in welchem Umfang vor Ort ergriffen werden, ist Sache der Länder; es besteht weder ein Eingriffsrecht noch sonstige Weisungsrechte des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung.

Mit freundlichen Grüßen.

Im Auftrag

Jürgen Frank

Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Referat Bürgerservice, Besucherdienst, IFG“

Bundesbegegnung „Jugend jazzt“ in Hannover – aus den Grußworten

Dr. Ursula von der Leyen, BM für Familie u.v.m.:

„Gerade junge Menschen finden das willkürliche und dissonante Gedudel des Jazz besonders aufreizend. Bietet Jazz doch die Möglichkeit, gemeinsam Traditionen niederzureißen, die Grenzen des guten Geschmacks zu überschreiten und hemmungslos die Kontrolle über sich selbst zu verlieren.“ - Entschuldigung, das war schon die Übersetzung! Hier das Original in Politikerdeutsch: „Gerade junge Menschen finden die offenen und selbst entwickelten Spielweisen und Muszierformen des Jazz besonders ansprechend. Bietet Jazz doch die Möglichkeit, gemeinsam neue Wege zu beschreiten, Grenzen zu überwinden und sich selbst ein Stück weit zu vergessen.“

Die Ministerin wird auch einen Preis übergeben. Ob sie dem Jazz so zugetan wäre, wenn sie wüßte, daß nur 2,3 (kein Schreibfehler, zwei komma drei!) Prozent der Jazzhörer ihre Partei wählen? (Die Zahl stammt zwar von 1990 – aber sollte sich da viel geändert haben?)

Prof. Martin Maria Krüger, Präsident des DMR

„Mit dem BuJazzO, 'Jugend jazzt', 'Popcamp' und 'Schooljam' sowie, ganz aktuell, der Aufnahme neuer Kategorien in 'Jugend musiziert' hat der Deutsche Musikrat damit spätestens seit der Jahrtausendwende seine Türen der populären Musik – Rock, Pop und Jazz – weit geöffnet [...]“

Prof. Dr. Karl-Jürgen Kemmelmeyer, Präsident des LMR Niedersachsen

„In Niedersachsen wird der Jazz gern gehört – und gern gespielt. [...] Der Jazz ist präsent in allen Generationen, und besonders bei den Jugendlichen werden Schulbigbands immer beliebter. Sie künden von unserer weit gefächerten und intensiven Nachwuchsförderung: Neben dem Landesjugendjazzorchester 'Wind Machine' tragen spannende Wettbewerbe, langjährig bewährte Seminarprogramme, inspirierende Workshops und innovative Konzepte zur Weiterentwicklung des Jazz in unserem Lande bei.“

<http://nmgc.de/other/schule/Amok/Handout.pdf>

Es scheint sich um den Handzettel zu einem Schulreferat zu handeln. Hinter „nmgc“ verbirgt sich der „Neo.Multigaming-Clan“.

Aktuelle Meldungen

„Unsere geistreichen Kulturkritiker wurden erst laut, als ein Rapper mit einem schwulenfeindlichen Text Furore macht; der gleiche, nur brutal mädchenfeindliche Rap in den Charts wurde jahrelang einfach überhört.“

<http://www.tagesspiegel.de/medien-news/DSDS-Germany-s-Next-Topmodel-Erwachsen-auf-Probe-Privatfernsehen-RTL-Kinder-Jugendliche-Erniedrigung%3bart15532,2811084>

„DFB-Pokalfinale im Fernsehen: Himmel, Hölle Starker Fußball, solide TV-Regie - aber Helmut Schümann fragt sich, warum Fernsehzuschauer und Stadionbesucher beim Pokalfinale mit derart

schlechter und noch dazu lauter Musik gefoltert werden.“

<http://www.tagesspiegel.de/medien-news/Fernsehkritik-DFB-Pokal-ARD%3bart15532,2811498>

aus den Kommentaren: „mich hat die fürchterliche ballermann-proleten musik nach dem Spiel leider gar nicht dazu animiert, die Hände in den Himmel zu strecken, sondern schleunigst das Stadion zu verlassen.“

<http://portal.gmx.net/de/themen/unterhaltung/musik/8260820-Annemarie-packt-nach-der-Castingshow-aus,cc=000000182500082608201REKDS.html>

Was Musik im Körper bewirkt:

<http://www.msnbc.msn.com/id/30990170/%3e>

<http://presstext.de/news/090602038/pubertaet-organisiert-das-gehirn-neu>

Gewaltmusikproduzent lobt im Gefängnis Mozart (?!):

<http://magazine.web.de/de/themen/digitale-welt/internet/8271854-Promi-Moerder-twittert-aus-dem-Knast,cc=000007159700082718541BXEBN.html>

<http://magazine.web.de/de/themen/digitale-welt/internet/8274246-Jugendliche-sind-oft-Online-Kriminelle,cc=0000071597000827424610XirG.html>

<http://www.tagesspiegel.de/magazin/wissen/Jungen-Jungenkrise%3bart304,2813775>

aus den Kommentaren: „Es ist nachgewiesen, dass Jungen einen deutlich höheren Konsum elektronischer Medien aufweisen als Mädchen, und daß Jungen aus Migranten- und sozial schwachen Familien einen deutlich höheren [Konsum] elektronischer Medien aufweisen als solche aus einheimisch deutschen und sozial höherstehenden Familien. Dabei werden diese Medien weniger zum Lernen als vielmehr für Actionfilme und Ballerspiele genutzt [und für das Hören von Gewaltmusik, K.M.]. Hier liegt die eigentliche Ursache für die genannte Entwicklung. Aber davon ist im Artikel seltsamerweise überhaupt nicht die Rede.“

„Das trügerische Gefühl, frei zu entscheiden“:

<http://www.tagesspiegel.de/magazin/wissen/art304,2814896>

„Hohe Akzeptanz für Hintergrundmusik in Verkaufsräumen“:
<http://www.donau-uni.ac.at/de/aktuell/news/archiv/13365/index.php>

Gene Simmons (Kiss):
<http://magazine.web.de/de/themen/unterhaltung/klatsch-tratsch/8282896-Nierenstein-mit-grosssem-Kult-Faktor,cc=000005537900082828961zqoxU.html>

<http://magazine.web.de/de/themen/unterhaltung/musik/8284840-Fans-bibbern-bei-Eroeffnung-von-Doppel-Rockfestival,page=0.html>

Termin

Sonntag, 7. Juni 2009, 18 Uhr
Thomaskirche, Tullastr. 15, 79108 Freiburg
Konzertanter Gottesdienst
Instrumentalmusik von Johann Schop, Christian Friedrich Witt und Johann Christian Schickardt
Ensemble Flöten en bloc
Klaus Miehlung, Orgel
Eintritt frei!

Gewaltmusikhörer argumentieren

„tja, der mensch Klaus Miehlung gehört wirklich zu den menschen, die weder ahnung noch ahnung haben, und den wirklich ein gehirn fehlt, aber leben können, ich muss doch immer wieder über leute lachen die zu dumm sind um den vorhang mal aufzuziehen.“
<http://www.vainstream.com/forum/thread.php?threadid=114>, 6. 1. 2009

Ich bitte um Verständnis, wenn aus Gründen der Platz- und Arbeitersparnis nicht alle Literaturangaben vollständig sind; ein NB ist keine wissenschaftliche Abhandlung. Die Abkürzungen „me“ und „RS“ beziehen sich auf die Zeitschriften „*musikexpress*“ bzw. „*Rolling Stone*“.

Bisher erschienene GMNBriefe können Sie zu jeweils zehn in einer pdf-Datei hier abrufen:
<http://www.npage.de/userdaten/000022/12/download/gewaltmusik-nachrichtenbriefe>

Gewaltmusik-Nachrichtenbrief

Nr. 69 / 13. Juni 2009

Geleitwort

Liebe Kollegen, Mitstreiter, Journalisten, Pädagogen, Politiker, Wissenschaftler, Eltern, Freunde und Feinde der Gewaltmusik!

Umständehalber fasse ich mich heute kurz. Die Petition für eine Erhöhung des Bußgeldes gegen „rollende Diskotheken“ ist noch nicht freigegeben; ich habe keine Ahnung, wie lange so etwas dauert.

Als Benedikt XVI. noch Kardinal war, hat er sich klar gegen Gewaltmusik in der Kirche ausgesprochen (s.u.). Auf ein Machtwort in seiner Eigenschaft als Papst warten wir noch. Oder bin ich da nur schlecht informiert?

Klaus Miehling

Man wußte es schon lange ...

Ein Kapitel, das nicht mehr in das Buch paßte.

Heute: Joseph Kardinal Ratzinger 1985 (nach Treml, S. 212)

„Weil Rock-Musik Erlösung auf dem Weg der Befreiung von der Personalität und von ihrer Verantwortung sucht, ordnet sie sich einerseits sehr genau in die anarchischen Freiheitsideen ein, die heute im Westen unverhüllter dominieren als im Osten; sie ist aber gerade darum der christlichen Vorstellung von Erlösung und von Freiheit von Grund auf entgegengesetzt, ihr eigentlicher Widerspruch. Nicht nur aus ästhetischen Gründen, nicht aus restaurativer Verbohrtheit, nicht aus historischer Unbeweglichkeit, sondern vom Grund her muß daher Musik dieses Typs aus der Kirche ausgeschlossen werden.“

Kunst und Moral

Arch Enemy: Michael Amott: „Wir sind allesamt keine überragenden Musiker, außerdem wollen wir möglichst brutal und schnell spielen, [...]“ (Mudrian, S. 221)

Aus der Drogenszene

Tommy Johnson (Bluesmusiker): „Zum Mythos Tommy Johnson gehört nicht nur seine Musik, sondern auch seine akrobatischen Auftritte, seine unzähligen Affären, sein schwerer Alkoholkonsum und nicht zuletzt durch die von ihm selbst in die Welt gesetzte Legende, dass er dem Teufel seine Seele verkauft habe, um den Blues richtig spielen zu können. Diese Legende ging später durch auf Robert Johnson über.“ (de.wikipedia.org)

Kriminalität

Roky Erickson „führte [...] ein Dasein zwischen Drogen, Kleinkriminalität und Karriereankurbelungsversuchen, die immer wieder durch erneute Zusammenbrüche vereitelt wurden.“ (me, Okt. 2007, S. 98)

Anna Fischer (*Panda*): „Ick mach den janzen Tag wat Verbotenes, schon allein wenn ick mit meen BMX uff'n Fußgängerweg fahre, is dit in Deutschland verboten...“ (unterhaltung.de.msn.com, 29. 8. 2007)

Alfred „Garvey“ Estrada (*Terrorizer*) „verstrickt sich tief in Gang-Auseinandersetzungen und verschwindet Anfang 1988 hinter schwedischen Gardinen.“ (Mudrian, S. 54)

Aus den „111 größten Gitarrenmomenten“

The Jesus And Mary Chain: „I hate Rock'n'Roll“: „Aber was kann der Rezensent dafür, wenn er immer wieder wie geplättet ist von der schieren dreckigen Wucht dieser Single [...]? Allein die einleitende Feedback-Schrotterei - Stöpsel raus, Stöpsel wieder rein in den bis aufs Blut gequälten Amp, KKKRRCHHH! - dann das fieseste, verdreckteste Auftaktriff diesseits der *Stooges*. Und dann das Solo [...] mit diesem fauchenden White Noise im Hintergrund, der klingt wie ein, nun: Monster, das den ganzen Song zerfetzen will - und dich mit dazu. Es kommt wieder [...], brüllt und kreischt [...] Maximale Lautstärke empfohlen.“ (me, Aug. 2008, S. 63)

aus der Wissenschaft

Coss, Shaleen L.: The Effects of Heavy Metal Music on Aggression in College Students, New Orleans 2000, <http://clearinghouse.missouriwestern.edu/manuscripts/209.php>.

Die Autorin ließ 32 Probanden einen Aggressionsfragebogen ausfüllen, wobei eine Hälfte dabei Heavy Metal hörte, die andere dagegen keine Musik. Im Gegensatz zu den Ergebnissen anderer Untersuchungen waren keine signifikanten Unterschiede zwischen beiden Gruppen feststellen. Indes muß Coss selbst einräumen, daß der Aufbau des Experiments in mehrfacher Hinsicht problematisch war: Zum einen war die Anzahl der Probanden sehr klein, zum anderen schien der Aggressionsfragebogen ungeeignet zu sein. Die Autorin schreibt, die Fragen „schienen so starke aggressive Emotionen hervorzurufen, dass die Musik das Aggressionsniveau nicht weiter steigern konnte“. Drittens sei die Absicht der Studie für die Probanden allzu leicht durchschaubar gewesen.

Gewaltmusik und Jugend

„Das bisher nicht gekannte Ausmaß an Disziplinschwierigkeiten wird auf recht unterschiedliche schulische, zunehmend auch auf außerschulische Anlässe und Gründe zurückgeführt. Aus ihnen ragen das Aufwachsen in strukturell veränderten und reduzierten Familiensituationen, die Haltung eines vielfältigen Konsumismus und die Erfahrung des Sinnverlustes des Lernens und Heranwachsens besonders hervor.“ (K.G. Pöppel 1988, S. 28)

Wie man hier sieht, wurden die Medienwirkungen damals noch mehr unterschätzt als heute.

Aus der Bushido-Diskussion

„logisch

Wie man auf die Idee kommen kann ist logisch, steht ja im Artikel oben. Muss ausnahmsweise sogar Manson recht geben und bin mir sicher dass die Musik alleine keine Schuld hat (höchstens eine gewisse Szene für die aber ein Künstler nichts dafür kann.

von: ich

am: 19.03.2008 23:22”

<http://www.20min.ch/unterhaltung/sounds/story/27888854>

Forum Klanglandschaft

<http://www.klanglandschaft.org/>

Aktuelle Meldungen

<http://magazine.web.de/de/themen/unterhaltung/klatsch-tratsch/8297830-Pete-Doherty-voellig-neben-der-Kappe,cc=0000055379000829783016rWHa.html>

<http://magazine.web.de/de/themen/gesundheit/ernaehrung/8298888-Neue-Kampagne-gegen-Komasaufen,cc=000005542900082988881qMhHa.html>

Immerhin ohne Verstärker ...

<http://www.finanznachrichten.de/nachrichten-2009-06/14121227-kreativster-und-verruecktest-ter-musiker-gesucht-007.htm>

Gewaltmusikhörer argumentieren

„Ma-ren04

16.12.2006, 23:55

[...] schwachsinn...wissenschaftler ist nur ein anderes wort für abm^^

TylerDurdon

17.12.2006, 06:05

Dieser Herr Miehling sieht irgendwie psychopatisch aus.

Außerdem ist wissenschaftlich nachgewiesen, dass Klassische Musik beispielsweise beim Autofahren viel aggressiver macht als Rock oder ähnliches...”

(forum.giga.de)

Anmerkung: Das Gegenteil ist nachgewiesen!

Gewaltmusik-Nachrichtenbrief

Nr. 70 / 20. Juni 2009

Geleitwort

Liebe Kollegen, Mitstreiter, Journalisten, Pädagogen, Politiker, Wissenschaftler, Eltern, Freunde und Feinde der Gewaltmusik!

Zunächst etwas Technisches: Die Erstellung des GMNB im neuen Format hat zu keinen negativen Reaktionen geführt. Ich versuche es nun auch noch als „Design-Mail“, damit die Schriftformatierungen erhalten bleiben und der Text übersichtlicher wird. Wenn es damit Probleme gibt, bitte melden!

Ich hatte erwartet, Ihnen bald mitteilen zu können, daß die Petition zur Erhöhung des Bußgeldes gegen „rollende Diskotheken“ gezeichnet werden kann. Am Dienstag aber erhielt ich ein Schreiben des Petitionsausschusses, daß die Petition abgewiesen und nicht einmal zur Zeichnung freigegeben wird. Um den Brief nicht abtippen zu müssen, hänge ich ihn als Datei an. Da Ihnen also die Zeichnung der Petition verwehrt ist, bleibt Ihnen nur noch, Ihrem Protest Ausdruck zu geben:

e-petitionen@bundestag.de, buergerinfo@bmvbs.bund.de

Bitte nutzen Sie die Gelegenheit! Steter Tropfen höhlt den Stein.

Vielleicht werde ich die Petition bei petition-online.com hineinstellen, aber das hätte nur noch symbolischen Charakter.

Auch das FILZ-Mitglied, das einen Autofahrer wegen Lärmbelästigung und Beleidigung angezeigt hatte, ist mit ihrer Anzeige gescheitert, obwohl der Fahrzeughalter bereits polizeibekannt war. Der Grund: Sie konnte anhand zweier „schlechter Fotos“, die man ihr vorlegte, den Fahrer nicht zweifelsfrei identifizieren. Der Halter hat also offenbar behauptet, er sei nicht selbst gefahren. Bei Unfall oder Fahrerflucht wäre er verpflichtet gewesen, den Fahrer zu nennen, nicht aber in diesem Fall. Wie wunderbar doch die deutschen Gesetze die Ruhestörer schützen!

Der Schutz der Ruhestörer wird auch in Freiburg großgeschrieben. Zehn Jahre lang mußten die Anwohner des Augustinerplatzes kämpfen, bis die Stadt tätig wurde. Aber wie? Am Dienstag ist die „Säule der Toleranz“ aufgestellt worden, die mit einem Farbwechsel um 23 Uhr (eine Stunde *nach* dem Beginn der Nachtruhe!) die Lärmer freundlich um Rücksichtnahme bitten soll. Was dann geschah, lesen Sie hier:

<http://www.badische-zeitung.de/freiburger-augustinerplatz-feuer-und-bierflaschen-gegen-die-saeule-der-toleranz>

Das hat sogar meine Erwartungen übertroffen. Aber was könnte besser belegen, mit welchem Pack die Stadt Freiburg seit mindestens zwanzig Jahren einen Kuschelkurs fährt? Ob sich nun endlich etwas ändert? Vgl. dazu auch unten den Kommentar aus dem Wochenbericht und die FILZ-Pressemitteilung!

Bitte nehmen Sie auch an der dieswöchigen Umfrage des *Freiburger Stadtkurier* teil: „Härter durchgreifen gegen Ruhestörer?“

<http://www.stadtkurier.de/index-neu.shtml>

Klaus Miebling

Man wußte es schon lange ...

Ein Kapitel, das nicht mehr in das Buch paßte.

Heute: Reverend Jimmy Lee Swaggart (zit. n. Deicke/Rausch, S. 164f)

„Der Rock ist eine der erniedrigendsten, verheerendsten Narben im Gesicht Amerikas und der ganzen Welt. Rock propagiert Drogenmißbrauch, Alkoholkonsum, krankhaftes Sexualverhalten und Perversion. Ich glaube, uns allen würde es besser gehen ohne Rockmusik.“

Kunst und Moral

Scott Matthew (Jazzmusiker) auf die Frage „Was ist die am meisten überschätzte Tugend?“: „Maßhaltung.“ <> auf die Frage „Was war das unmoralischste Angebot, das die unterbreitet wurde?“: „Ich habe keine Moral. Nur ein paar Grundsätze.“ (*me*, Dez. 2009, S. 106)

Sex

40 Tage ohne Sex. Das hatte sich der Plattenaufleger Robert Heart vorgenommen. Aber für einen typischen Gewaltmusiker ist das natürlich nicht durchzuhalten: „Nach 21 Tagen hab' ich gebrochen. Der Druck der auf mir lastete war zu gross.“ (*Freiburger Wochenbericht*, 17. 6. 2009, S. 8)

Aus der Drogenszene

„*Kasabian* fanden ihre eigene Form der Flucht. Sie zogen sich auf eine Farm nach Rutland zurück. Nur wenige Meilen von Leicester entfernt, doch eine Welt weit weg. Instrumente, Matratzen, Klamotten und Drogen. Mehr brauchten sie nicht.“

http://www.neon.de/kat/freie_zeit/musik/43331.html, 5.11.2004

Betrug

DJ Koze: „Vor ein paar Jahren habe ich zusammen mit Schorsch Kamerun die abgesprungenen *Nightcrawler* [...] bei einem Festival in Beirut gedoublet. Nur der Veranstalter war eingeweiht. Wir sollten uns benehmen wie durchgeknallte Briten, um keinen Verdacht aufkommen zu lassen.“ (*me*, April 2009, S. 114)

Aus den „111 größten Gitarrenmomenten“

Muse, „Assassin“: „[...] bevor alles losbricht und das Thema plötzlich mit apokalyptisch verzerrter Gewalt wiederkehrt.“ (*me*, Aug. 2008, S. 65)

Aus der Bushido-Diskussion

„dummheit schuetzt vor strafe nicht
wenn man bedenkt wie unselbststaendig und dumm viele jugendliche heutzutage sind, ist es auch sehr wahrscheinlich, dass solche texte sie beeinflussen und sie in ihrer tat bestärken, dennoch: dummheit schuetzt vor strafe nicht!! und genau deshalb die täter am besten ganz wegsperren!!

von: oez

am: 19.03.2008 23:23”

<http://www.20min.ch/unterhaltung/sounds/story/27888854>

Kommentar zu *Gewaltmusik - Musikgewalt*

<http://goblor.de/wp/tag/musik/>

Hier wird auch auf folgenden Artikel verwiesen:

„Jetzt hat auch die Klassik ein Drogenproblem“?

http://www.welt.de/kultur/article2045625/Jetzt_hat_auch_die_Klassik_ein_Drogenproblem.html

Angeblich „nehmen 25 bis 30 Prozent der Musiker regelmäßig Tabletten oder Alkohol gegen Auftrittsängste zu sich“. Es handelt sich also um legale Drogen. In der Gewaltmusikszene hingegen werden auch illegale Drogen konsumiert, und das zweifellos in noch größerem Maß! Wo sind die Drogentoten in der Klassikszene? Auch wenn ein klassischer Musiker Alkohol gegen Auftrittsängste verwendet: Betrunkene kann man klassische Musik nicht bühnenreif spielen. Hingegen wird immer wieder von Gewaltmusikern berichtet, die betrunken, oder gar unter dem Einfluß illegaler Drogen auftreten. Als einziger „klassischer“ Musiker, der illegale Drogen nimmt, wird Nigel Kennedy genannt, und der ist nun zweifellos ein Sonderfall, der als bekennender Techno- und Rockhörer (!) auch in *Gewaltmusik – Musikgewalt* erwähnt wird.

Aus der Welt der Avantgarde

Der Komponist Giacinto Scelsi verbrachte „mehrere Jahre in einer Schweizerischen Klinik [...]. Dort 'saß er am Klavier und spielte stundenlang den gleichen Ton', was er für eine gute Therapie hielt.“ (Federhofer 1999/2002, S. 399, mit Bezug auf H.R. Zeller)

Toleranzkurs der Stadt Freiburg gescheitert

„Die 'Säule der Toleranz' auf dem Augustinerplatz hat diese Woche einen Fehlstart hingelegt. Statt für die von den Anwohnern so sehnlich herbei gewünschte Nachtruhe hat sie für eine Extraportion Lärm, für Sprechchöre, Lagerfeuer, Vandalismus und Spuckattacken gesorgt. Wer hätte das gedacht? Im Ernst: Hat tatsächlich jemand geglaubt, Leute, die es spießig finden, dass andere um Mitternacht lieber schlafen als sich krakeelend zu besaufen, ließen sich von einer leuchtenden Stele zu zivilisiertem Verhalten animieren? Doch das eigentliche

Missverständnis liegt viel tiefer: Dass sie (auch in einer Innenstadt) wohnen und schlafen können, darauf sollten Familien ein Recht haben – und für die Ausübung dieses Rechts nicht auf die 'Toleranz' selbsternannter Freiheitsliebhaber und möchte-gern[-]mediterraner Lebenskünstler angewiesen sein!“ (Kolumne *klartext* von Tassilo Schneider, *Freiburger Stadtkurier*, 18. 6. 2009)

FILZ-Pressemitteilung, 19. 6. 2009

Die 18.000 Euro teure „Säule der Toleranz“ auf dem Augustinerplatz hat sich als Reinfall erwiesen. Mit dem Geld hätten manche der effektiveren Vorschläge aus dem Aktionsplan „Freiburg gegen Lärm“ der Freiburger Initiative gegen Lärm und Zwangsbeschallung umgesetzt werden können. Die Ausschreitungen bei der Einweihung der Säule zeigen überdeutlich, mit welcher Klientel man es zu tun hat. Diesen Leuten ist nicht mit dem von der Stadt beschworenen Kurs „gegenseitiger (!) Toleranz“ beizukommen, sondern nur mit einer konsequenten und kompromißlosen Durchsetzung der bestehenden Gesetze und Verordnungen, wie es zu den Pflichten einer Stadtverwaltung gehört.

Reaktion auf den letzten GMNB

„Sehr geehrter Herr Dr. Miehlung

„Vor kurzem erreichte mich und einige Mitglieder des Forums Klanglandschaft FKL unten stehende Rundmail. Bei der Lektüre habe ich festgestellt, dass das FKL mit Link erwähnt ist. Das ist an sich sehr freundlich, allerdings macht uns die Nähe zum Inhalt zu schaffen und ich möchte Sie bitten, den Hinweis zu entfernen.

Das FKL ist eine politisch und konfessionell neutrale Organisation, die sich für einen verantwortungsvollen und aufmerksamen Umgang mit unserer Klangumwelt einsetzt. Wir setzen uns dabei unter anderem auch gegen Lärmverschmutzung ein, wobei die Musik eine gewisse Rolle spielt, aber sicher nicht nur die Rockmusik.

Das FKL respektiert die künstlerische und individuelle Freiheit und ist der Ansicht, dass von der konsumierten Musikart nicht auf die moralisch-ethische Integrität der Zuhörer geschlossen werden kann.“

Literaturempfehlung

Hellmut Federhofer: Neue Musik als Widerspruch zur Tradition. Gesammelte Aufsätze (1968 - 2000) = Orpheus-Schriftenreihe zu Grundfragen der Musik 100, Bonn 2002.

Aktuelle Meldungen

Erinnern Sie sich noch an diesen Fall? Gewaltmusik macht aggressiv!

<http://portal.gmx.net/de/themen/unterhaltung/klatsch-tratsch/8337926-Prinz-Ernst-August-erschaint-vor-Gericht,cc=00000018250008337926101TR5.html>

<http://magazine.web.de/de/themen/finanzen/geld/8343600-Drogerie-Maerkte-im-Test,cc=00005549900083436001nD4LP.html>

Wir stellen mit Genugtuung fest, daß der unbeschallte dm-Markt auf dem ersten, der beschallte Schlecker auf dem letzten Platz rangiert.

<http://www.tagesspiegel.de/medien-news/Prinzessinnenbad-Kreuzberg-Multikulti-Dokumentarfilm-Arte%3bart15532,2824034>

<http://magazine.web.de/de/themen/unterhaltung/klatsch-tratsch/8350202-Deutscher-Nachbar-verklagt-Rihanna,cc=000005537900083502021NTzkz.html>

<http://magazine.web.de/de/themen/unterhaltung/klatsch-tratsch/8357296-Nacktfotos-von-Bohlen-kosten-40-000-Euro,cc=000005537900083572961NSjEC.html>

<http://portal.gmx.net/de/themen/digitale-welt/internet/8362176-Millionenstrafe-fuer-Download-von-24-Songs,cc=000007148100083621761qXEPQ.html>

„ich dachte, dass mir nach dem Buch nie wieder etwas angeboten wird“: Irrtum; keine Schweinerei und Perversion ist groß genug, um in Deutschland eine Karriere zu behindern. Der Journalist: „Sie sind für Ihren ungehemmten Moderationsstil bekannt, haben Robbie Williams gefragt, ob seine eigene Musik zu hören so ist, wie sein eigenes Sperma zu trinken.“

<http://www.tagesspiegel.de/medien-news/Fernsehen-Charlotte-Roche-3-nach-9-Feuchtgebiete-Talkshow-Interview%3bart15532,2826858>

<http://magazine.web.de/de/themen/lifestyle/mode/8360534-Calvin-Klein-Plakat-schockiert-Amerika,cc=000005495900083605341AoZ85.html>

Man beachte das zugehörige Video: Einer der befragten Passanten äußert sich zustimmend – er trägt Kopfhörer.

Gewaltmusikhörer argumentieren

„DrFeelgood1983 25. 1. 2007

der typ hat den totalen lattenschuss... wenn ich den sehe, werd ich ja schon gewalttätig“

„Soko, 26. 1. 2007

Das ist ein dummer Idiot“

„tsOrn, 26. 1. 2007

das ist so der Skinne-Typ... haha

'ja Mutter, ja Mutter' der wohnt sicher noch bei mama.“

<http://forum.metal-hammer.de>